

Sonntag,  
11. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 477.  
53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Wochentagen  
zweimal.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
an den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Stellament 80 Pf.,  
Stellament 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Tierzgartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbureaus.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

Kernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückendung beigefügt ist.

## Der Zusammenbruch Belgiens.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober,  
11 Uhr vormittags. (Amtlich.) Die ganze Festung  
Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in un-  
serem Besitz.

Die Festung Antwerpen war in der äußeren, 12 bis  
15 Kilometer von der Stadt entfernt liegenden Befestigungs-  
linie von 20 zum Teil allerdings noch nicht vollständig aus-  
gebauten Forts umgeben, die von der Schelde anfangend in  
weitem Bogen und in geringen Entfernungen von einander  
rund um die Stadt herum liegen; ein Loch in diesem  
Gürtel war nur im Nordwesten gelassen, in dem Gebiet, das  
vollständig unter Wasser gesetzt werden konnte und das  
außerdem noch in dem breiten Scheldestrom eine natürliche  
Befestigung hat. Von diesen 20 Forts hatten die deutschen  
Truppen, nachdem die Geschütze genügend vorgearbeitet hatten,  
sechs im Sturm genommen; ein siebentes war zum  
Schweigen gebracht. Diese sieben Forts bildeten den südöst-  
lichen Abschnitt zwischen der Bahnlinie Mecheln—Antwerpen  
und dem Maas—Scheldekanal; hinter diesem Abschnitt fließt  
die Nethe, die ein weiteres Hindernis im Vorrücken auf den  
inneren Gürtel bildet. Außerdem waren die Strecken zwischen  
den Forts durch Zwischenwerke, Drahtverhaue, Batterien usw.  
befestigt. Von der äußeren Befestigungslinie 6—10 Kilo-  
meter entfernt zieht sich der Gürtel der 13 Innenforts um  
die Stadt herum der ebenfalls nach Nordwesten offen ist  
und hier nur an den beiden Scheldeufern zwei Forts aufweist.

Antwerpen ist eine der größten und stärksten Festungen  
der Welt. Und diese Festung haben die deutschen Truppen  
innerhalb zwölf Tagen zur Übergabe gezwungen. Am 29. September meldete das Hauptquartier: „Gestern  
eröffnete die Belagerungsartillerie auf einen Teil der  
Forts von Antwerpen das Feuer.“ Am Tage darauf konnte  
mitgeteilt werden, daß zwei Forts zerstört seien; am 1. Oktober  
wurden sie gestürmt. Am 2. Oktober fielen drei weitere  
Forts. Zwei Tage darauf wurden wiederum zwei zum  
Schweigen gebracht, von denen eines am nächsten Tage erstürmt  
wurde, und am 6. Oktober wurde das Fort Brendonck er-  
stürmt. Die so geschaffene Lücke gestattete den Vormarsch auf  
die innere Linie der Befestigungen, der unter fortwährenden  
schweren Kämpfen besonders bei dem Übergang über die Nethe  
angestiegen wurde und der schon am 7. Oktober soweit bewerk-  
stelligt war, daß die inneren Forts unter Feuer genommen  
werden konnten. Am Abend des gleichen Tages ließ der  
Befehlshaber der Belagerungstruppen, General v. Beseler, die  
bevorstehende Beschießung der Stadt selbst ankündigen, die in  
der Nacht auf Donnerstag begann und eine so furchtbare  
Wirkung hatte, daß schon am Freitag nachmittag das starke  
belgisch-englische Befehlshauptquartier den weiteren Widerstand auf-  
gab und abrückte, wahrscheinlich in der Richtung auf Ostende.  
Der Versuch, einen Teil des Befehlshauptquartiers zu Wasser auf  
der Scheldemündung wegzuschaffen, wurde durch die holländische  
Regierung vereitelt, die sich seiner Verletzung ihrer Neutralitäts-  
pflichten schuldig machen wollte. Nachdem in der Nacht auf  
Sonntag die Meldung eingelaufen war, daß die Stadt in  
deutschem Besitz sei, jedoch noch einzelne Forts vom Feinde  
besetzt seien, meldete das Hauptquartier nunmehr, daß die  
ganze Festung, einschließlich sämtlicher Forts, in deutschem  
Besitz ist. Ob es der ganzen Besatzung geglückt ist, noch  
rechtzeitig vor dem Fall dem Ring zu entkommen, welchen  
Weg sie eingeschlagen hat, ob Teile von ihr abgefaßt worden  
sind — das alles ist noch nicht bekannt. Es ist aber anzun-  
ehmen, daß wenigstens die Befatzung der zuletzt über-  
gebenen Forts als Gefangene in die Hände der deutschen  
Truppen geraten ist.

Aber selbst wenn die ganze Besatzung entkommen ist, was  
möglich wäre, weil natürlich nicht das ganze riesige Festungs-  
gebiet eingeschlossen werden konnte, selbst dann ist die Eroberung  
der Festung innerhalb zwölf Tagen eine so ungeheure  
Leistung, daß sie ihres Gleichen in der Weltgeschichte nicht  
hat. Was deutsche Soldaten und deutsche Geschütze hier  
geleistet haben, ist bisher nicht für möglich gehalten worden;  
man braucht sich nur an Beispiele aus dem Kriege von  
1870/71 zu erinnern, um ganz zu erkennen, welche ungeheure  
Leistung jetzt vollbracht wurde. Lüttich, Namur und Maas-  
benge waren ja schwache Bollwerke im Vergleich zu der  
riesigen Festung Antwerpen. Schon daß diese Festungen  
so schnell fielen, versetzte die Welt in Erstaunen  
und Bewunderung. Was wird die Welt jetzt  
sagen, wenn ihr der Fall Antwerpens bekannt  
wird, der Festung, von der englische Zeitungen noch vor zwei  
Tagen sagten, daß sie uneinnehmbar, daß ihre Übergabe ganz  
unmöglich sei!

Welche Bedeutung der Besitz dieses Platzes für Deutsch-  
land in diesem Kriege hat, ist hier schon gesagt worden; aber

noch einmal mag wiederholt werden, daß der Schlag für  
England mindestens ebenso schwer ist wie für Belgien; dieses  
verliert sein letztes Bollwerk, und es wird nicht mehr  
lange dauern, bis ganz Belgien von deutschen Trup-  
pen besetzt ist. Aber für England bricht das  
stolze und für unbedingt sicher gehaltene Gebäude  
zusammen, das englische Politik auf dieser Festung aufgebaut  
hatte, und das schon leise ins Wanken geraten war, als die  
Niederlande sich nicht einschüchtern ließen und ihre Rechte  
wahrten trotz englischer Drohungen und englischer Belästigungen.  
Jetzt ist's vorbei mit der Hoffnung auf den Stützpunkt Anti-  
werpen, eine schöne und stolze Hoffnung Englands ent-  
schwindet, eine Hoffnung, die aufgebaut war auf dem alten  
echt englischen Grundsatz, andere für sich arbeiten zu  
lassen. Als dieser andere diesmal zusammenzubrechen  
drohte, griff England selbst ein, und dadurch ist der Fall Anti-  
werpen für das Britenvolk ein um so schwererer Schlag ge-  
worden. Ganz Deutschland betet mit heißen Herzen, daß es  
noch lange nicht der schwerste und nicht der letzte Schlag sein  
möge. Und dieses Beten ist gut und ist gerecht, denn es  
entspringt der richtigen und jetzt tief eingewurzelt überzeu-  
gung, daß England der Anführer dieses Weltbrandes ist, daß  
England es war, das in Meid und Haß auf deutsche Arbeit  
und deutsche Tüchtigkeit die halbe Welt auf uns gesetzt hat.

### Die Wirkung der Beschießung.

Kopenhagen, 10. Oktober. (B. L.-B.) Der Korrespondent  
der „Berlingske Tidende“ in Antwerpen gibt eine Schilder-  
ung der Beschießung der Stadt. Sie begann pünktlich  
um Mitternacht mit großer Heftigkeit. Der Bomben-  
regen schien immer dichter und dichter zu fallen und erreichte  
um 2 Uhr nachts seinen Höhepunkt. Es war furchtbarlich.  
Die Last voll zerplatzter Bomben, die Atmosphäre erschütterte  
von der verzweifelt heftigen Kanonade, die nur  
schwer zu schildern ist. Auf der Fahrt nach Holland sah ich  
Antwerpen in Flammen stehen. Ein blauer Schein  
lag über der Stadt. Darüber explodierten Granaten und tausend  
Sterne, die Tod und Verderben auf die letzten Verteidiger des  
Landes hinabsandten.

### Der Schutz der Baudenkmäler.

Brüssel, 10. Oktober. Das bereits am 28. September für  
den Fall der Beschießung von Antwerpen ergangene Aner-  
kennen tünlicher Schonung der geschichtlichen Denk-  
mäler der Stadt ist von der belgischen Regierung angenommen  
worden. Sie hat durch Vermittelung der amerikanischen Ge-  
sellschaft in Brüssel am 8. Oktober abends nahezu einen Tag  
nach Beginn der Beschießung, der deutschen Zivilver-  
waltung ein Verzeichnis der in Frage stehenden hauptfäch-  
lichen Denkmäler sowie einen Stadtplan zukommen lassen, auf  
dem sie besonders hervorgehoben sind. Eine größere Anzahl von  
Abzügen dieses Planes, auf dem auch Krankenhäuser und Wohl-  
tätigkeitsanstalten vermerkt sind, wurde von der Zivilverwaltung  
umgehend dem Befehlshaber der Belagerungstruppen überbracht,  
durch den sie noch in der Nacht an die Artilleriestellungen aus-  
gegeben wurden.

### Die Kämpfe vor dem inneren Fortgürtel.

London, 10. Oktober. In einem Bericht des Korrespondenten  
der „Daily News“ über die Kämpfe an der Schelde-Linie heißt  
es: Drei Tage donnern die Geschütze von einem Ufer zum  
anderen. Zwischen Termonde und Weiteren hatten die belgischen  
Truppen große Anstrengungen auszuhalten. Besonders groß  
ist die Zahl der Gefallenen. Weiter südlich kam es zu sehr  
heftigen Artilleriekämpfen. Eine vom Feinde geschlagene Ponton-  
brücke wurde von belgischen Feldgeschützen sofort kurz und klein  
geschossen. Die Belgier setzten ihr Feuer fort. Die deutschen Ge-  
schütze antworteten mit einer furchtbaren Treffsicher-  
heit und Heftigkeit.

### Das Echo in Wien.

Wien, 10. Oktober. Die Blätter begrüßen den Fall Anti-  
werpen als ein hochbedeutendes militärisches und politisches Er-  
eignis und betonen, daß die Stadt ihr Schicksal England zu  
verdanken habe. Das „Freidenkblatt“ schreibt: Die Kata-  
strophe in Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein  
Denkmal der Schande bleiben und ein Beispiel für die  
Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Ähnlich spricht  
sich die „N. Fr. Pr.“ aus. Das „Neue Wiener Journal“ sagt:  
Belgien fällt als erstes Opfer Greys. Vielleicht wird es  
den französischen und russischen Machthabern noch klar werden,  
daß sie nichts anderes sind als die Opfer der perfiden englischen  
Politik.

### Der Rückzug nach Ostende verlegt?

Selzacte, 9. Oktober. Die Deutschen haben bei Dender-  
monde (Termonde) eine Notbrücke über die Schelde ge-  
schlagen und darübergezogen. Die deutschen Truppen mar-

schieren jetzt auf die Richtung St. Nikolaas; hierdurch soll der  
Besatzung Antwerpens der Weg nach Ostende abgeschni-  
ten sein. Daraufhin haben die Belgier die Brücken bei Laeken  
und Sam gesprengt, um den deutschen Anmarsch nach St. Nikolaas  
zu verhindern — König Albert, der gestern in Salzaete ange-  
kommen ist, ist heute morgen nach der Feldarmee in das Land von  
Baes abgereist.

### König Albert und die Königin

wollten in der Stadt bleiben, man überzeugte sich aber, wie dem  
„Berl. Lokalan.“ berichtet wird, daß es zwecklos und für das  
Land unheilvoll sein dürfte, falls sie länger in der Stadt  
weilten. Denn sollte der König verwundet oder gefangen genommen werden,  
dann wäre dies für die Unabhängigkeit Belgiens und für die Wider-  
standsfähigkeit der Armee schlimmer, als wenn Antwerpen selbst fiel.  
Als ein graues Automobil mit dem König und der Königin sich am  
Donnerstag abend mit Mähe zwischen der dichten Menge hindurch-  
bewegte, wurde dem Fürsten noch begeistert zugejubelt, ungeachtet  
allen Schredens und Glends. Wie schon gemeldet, traf das Königs-  
paar in Selzaete, unweit der holländischen Grenze, ein.

### Die Schlacht in Frankreich.

„Nichts Neues“.

Paris, 9. Oktober. Die um 11 Uhr abends veröffentlichte amt-  
liche Mitteilung lautet: Es ist nichts Neues zu melden, außer  
einem heftigen Kampf bei Rohe, wo wir an 2 Tagen 600 Ge-  
fangene machten.

### „Ein aussichtsloser Versuch.“

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Nach einer Meldung der  
„Frankfurter Zeitung“ aus Mailand, erklärte in einem dortigen  
Blatt ein Hauptmann beim italienischen Generalstab,  
daß, nachdem es den Verbündeten mit beinahe doppelter  
Übermacht nicht gelungen ist, die deutsche Linie zu durch-  
brechen, in Zukunft ein solcher Versuch noch aussichtsloser  
sein werde, da deutscherseits durch den Fall Antwerpens neue  
Kräfte frei würden, während Frankreich schon die letzten  
Reserven in der Front habe.

### Sie kämpfen wie Dämonen.

London, 10. Oktober. Ein Kriegskorrespondent der „Mor-  
ning Post“ schreibt: Ein junger englischer Soldat sagte mir, die  
Deutschen kämpften an der Aisne wie Dämonen. Die Stim-  
mung des Feindes ist nicht schlecht. Wir können seine  
Infanterie in ihren Verschanzungen jagen und harmo-  
nika spielen hören.

### König Karol von Rumänien †.

Eine tief bedauerliche, politisch sehr bedeutsame Nachricht  
übermittelt uns soeben der Draht in der Meldung:

Bukarest, 10. Oktober. (B. L.-B.) König  
Karol von Rumänien ist heute gestorben.

So hat denn also die gemeldete Erkrankung des Königs  
sehr schnell und für die fernstehenden Kreise überraschend  
einen tödlichen Ausgang genommen. Die schweren Sorgen, die  
der jetzige Weltkrieg gerade auch König Karol auferlegte, da  
Rußland kein Mittel unversucht ließ, ihn zur Stellungnahme  
gegen Österreich-Deutschland zu veranlassen, mögen nicht wenig  
dazu beigetragen haben, die erschütterte Gesundheit des Monarchen  
völlig zu untergraben.

Mit König Karl ist ein Herrscher dahingegangen, der  
von seinem Volke geliebt und geehrt wurde, der in der ganzen  
Kulturwelt hohes Ansehen genoß und dem man besonders in  
seinem Geburtslande, in Deutschland, die wärmsten Sympathien  
entgegenbrachte.

Karl I. war bekanntlich ein Hohenzoller, ein Sohn des  
Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Er war von dem  
1857 selbständig gewordenen Fürstentum Rumänien im  
Jahre 1866 durch Volksabstimmung einstimmig zum Fürsten  
gewählt worden, nachdem Fürst Alexander Gusa wegen seiner  
Mißwirtschaft am 23. Februar 1866 durch eine Verschwörung  
gestürzt worden war und der Graf von Flandern (Bruder  
des damaligen Königs von Belgien) die Wahl abgelehnt hatte.

König Karl war am 20. April 1839 geboren, hatte also  
bei seiner Berufung auf den Thron Rumäniens ein Alter von  
30 Jahren erreicht und ist mit 75 Jahren gestorben. In  
2 Jahren hätte er das 50jährige Regierungsjubiläum feiern  
können. Was der König in diesen 48 Jahren außerordent-  
liches geschaffen und erreicht hat, das ist von uns schon  
wiederholt so eingehend dargelegt worden, zuletzt erst wieder  
anlässlich seines 75. Geburtstages im April d. J., daß es sich  
erübrigt, nochmals dieses reiche Lebenswerk in allen Einzel-  
heiten darzulegen.

Er hat aus den erst 10 Jahre vor seiner Berufung aus  
zwei ehemals der Türkei unterstellten Fürstentümern, der



Moldau und der Walachei, ein einheitliches Staatswesen geschaffen, das sich in den Balkanstaaten der letzten Zeit als das festgestiegene, mächtig und einflussreichste unter den Balkanstaaten erwiesen hat. Durch seine Geradheit und Ehrlichkeit, seinen reinen Charakter und seinen unbeugsamen Willen, sein Band zur Größe und inneren Gesundheit zu führen, hat sich der König trotz der wilden Parteistürme, die das politische Leben Rumäniens erschütterten, zu behaupten gewußt. Er wurde bekanntlich in dem russisch-türkischen Kriege von Rußland zu Hilfe gerufen, eroberte Plewna und zwang dadurch die Türkei zum Friedensschluß. Rußland enthielt ihm aber heimlich die versprochenen Friedenspreise, Bessarabien, vor, fand ihn vielmehr mit der Dobrußja ab. König Karl hat diesen Verrat Rußland niemals vergessen, er hat sich dem Dreibunde angeschlossen und sich auch in dem jetzigen Weltkriege weder durch Drohungen noch Lockungen bestimmen lassen, sich nochmals zum Handlanger der russischen Despotie zu machen.

Nachdem König Karl in dem Kriege gegen die Türkei (1878) bereits bewiesen hatte, daß er Rumänien ein modernes Heer geschaffen, gab er dem Lande auch eine redliche Verwaltung nach deutschem Muster und geordnete Finanzen, verbesserte das Gerichts- und Unterrichtswesen, stellte ein Eisenbahnetz her, schuf Kreditorganisationen, förderte Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, kurz, er machte aus einem halbbarbarischen Lande einen Kulturstaat und schuf Ordnung und Wohlstand im Lande. Die Dankbarkeit seines Volkes zeigte sich 1891 beim 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs in begeisterter Weise. Zu ihr trug nicht wenig das menschenfreundliche Walten der Königin Elisabeth bei, einer Prinzessin von Wied, die unter dem Namen Carmen Sylva als Dichterin beliebt und bekannt geworden ist und der wir Deutschen bei dem schweren, unersehlichen Verlust, der sie jetzt durch den Tod ihres edlen Gatten betroffen hat, die innigste und aufrichtigste Teilnahme entgegenbringen.

König Karl von Rumänien hat stets eine gute Politik dadurch getrieben, daß er sich an Österreich und das ihm verbündete Deutschland angeschlossen. So war er ein gewichtiger Faktor des Friedens in allen Balkanwirren. Als die übrigen Balkanvölker sich vor einem Jahre verbündeten, um über die durch innere Wirren geschwächte Türkei herzufallen, beistellte sich Rumänien daran nicht. Als aber dann die verbündeten Balkanvölker, durch Rußland zum gegenseitigen Kriege aufgehetzt, wegen der Verteilung der Siegesbeute in Streit gerieten, da griff Rumänien zum Schwerte, weil es vor allem Bulgarien nicht zu mächtig werden lassen wollte, und diktierte den Frieden, durch den König Karl sein Land wiederum bedeutend vergrößerte, ohne daß dieses größere Kriegssopfer dafür hätte bringen müssen. Da Bulgarien, das ursprünglich an Rußland Anlehnung suchte, und als es sich von diesem verraten sah, sich Österreich anschloß und von diesem geschützt wurde, geriet Rumänien vorübergehend in Gegensatz zu Österreich. In dieser schwierigsten, für die Zukunft bedeutungsvollsten Zeit suchte Rußland nun Rumänien mit allen Mitteln auf seine Seite zu ziehen. Gewann es doch der Zar über sich, dem Herrscher des Balkanstaates einen feierlichen Besuch abzustatten. Aber dank der Klugheit und Besonnenheit des Königs Karl bewahrte Rumänien seine Neutralität.

Rußland wühlte nun gegen ihn mit aller Tücke und Verschlagenheit, denn es forderte den Durchzug seiner Truppen durch Rumänien im Kriege gegen Österreich, und es suchte König Karl dadurch einzuschüchtern, daß die ruffreundlichen Kreise Rumäniens offen mit der Absehung des Königs drohten und behaupteten, der Thronfolger werde sich dann dem Dreiverbände anschließen. Dieser aber wollte davon nichts wissen, er erklärte vielmehr klar und bestimmt, daß er niemals die Krone eines Landes annehmen würde, das die ungeheure Undankbarkeit begehen würde, einen König wie Karl I. zu stürzen.

Nun ist dieser Thronfolger auch ohne eine Revolution zur Regierung gekommen. Der nunmehrige König Ferdinand von Rumänien — die Erhebung Rumäniens zum Königreich bewirkte König Karl 1881 — ist bekanntlich kein Sohn des Verstorbenen, dessen Ehe kinderlos war, sondern der zweite Sohn des ältesten Bruders des Verstorbenen. Er ist am 24. August 1865 im Sigmaringen geboren und seit 1893 vermählt mit der Prinzessin Maria von Sachsen-Koburg-Gotha. Beide sind also, ebenso wie das bisherige rumänische Königspaar, deutschen Geblüts, und es ist zu hoffen, daß auch sie allezeit besonders aber in der jetzigen Zeit der Weltkrisis, in der das Ruffentum einen insan vom Zaune gebrochenen Krieg gegen Deutschland führt, ihre deutsche Gesinnung betätigen und sie mit der Wahrung der Interessen ihres Landes in Einklang zu bringen wissen werden.

Der neue König von Rumänien hat im letzten Winter mit seinem jugendlichen Sohne, dem nunmehrigen Kronprinzen, längere Zeit als Gast am Berliner Kaiserhofe und unmittelbar darauf am Zarenhofe gewohnt, und so Gelegenheit gehabt, sich über die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Verhältnisse beider Länder eingehend zu informieren. Das ist jetzt wichtig für ihn und seine Beurteilung der Lage und der Machtfaktoren in diesem Kriege. Möge er die politische Klugheit, durch die sein Onkel Rumänien groß und stark gemacht, ebenfalls allezeit betätigen, dann wird auch sein Platz, soweit ihm die Interessen seines Landes nicht Neutralität auferlegen, stets an der Seite Österreichs und Deutschlands sein, jedenfalls aber nie an der Seite Rußlands. In der Hoffnung, daß er sich stets als echter deutscher Kulturpionier gleich seinem Vorgänger auf dem Throne bewähren wird, grüßen wir den neuen Herrscher Rumäniens.

## Rückkehr des Zaren nach Petersburg.

Petersburg, 10. Oktober. Der Zar ist vom Besuch des Heeres nach Zarstskoje Selo zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatz nahm der Zar Berichte des Großen Generalstabs entgegen. In Nowo und Wilna besuchte der Zar die Verwundeten in den Lazaretten.

**Russische „Versprechungen“.**  
London, 10. Oktober. Einer Meldung aus Paris zufolge erregt in den Kreisen, die die liberale Erklärung des Zaren ernst nehmen, die Gefangenenzug des russischen Politikers Burzew Aufsehen, der im Vertrauen auf die Proklamation des Zaren zurückkehrte, um als Freiwilliger in die Armee einzutreten. Es wird ferner bekannt, daß die russische Regierung die Freilassung zahlloser politischer Gefangener verweigert, seit dem Ausbruch des Krieges mehrere bedeutende Sozialisten verhaftet und das letzte sozialistische Blatt in Rußland unterdrückt habe.

## Die Österreicher in Serbien.

Wien, 9. Oktober. Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz scheitern die Versuche der Serben, die im Innern Serbiens von den Österreichern besetzten strategisch sehr günstigen Punkte wieder zu gewinnen, trotz unlegbarer Tapferkeit. In den wiederholten Kämpfen der letzten Tage erlitten die Serben schwere Verluste. Das Vorgehen der Serben in diesen Kämpfen ist zügellos und unmenschlich. Seit einigen Tagen herrscht Kälte, doch sind Gesundheitszustand und Stimmung der Truppen gut.

## Rückkehr geordneter Verhältnisse in Galizien.

Krakau, 9. Oktober. Wie die Blätter melden, hat die Statthalterei Vorkehrungen getroffen zur Wiederaufnahme der Amtstätigkeit der Bezirkshauptmannschaften Tarnobrzeg, Nisko, Ropczyce, Sanok und Bisko. Der bei der ersten Besetzung von Rußisch-Polen im August eingeführte Automobilverkehr Krakau-Kielce ist am 8. Oktober früh wieder aufgenommen worden.

## Englands Industrie.

### Die Baumwollindustrie vor dem Stillstand.

London, 10. Oktober. Nach einem Bericht der „Times“ hat die Baumwollindustrie in England schwer gelitten. Die Fabriken stehen still, und die gesamte Industrie wird ihren Betrieb in wenigen Wochen einstellen müssen, wenn die Regierung nicht helfend eingreift. Die Gewerkschaft der Baumwollspinner zahlt ihren arbeitslosen Mitgliedern wöchentlich 15 000 Pfund Sterling an Unterstützungsgeldern aus. Der Geschäftsführer der Gewerkschaft befürwortet den direkten Ankauf von Baumwolle in den Vereinigten Staaten unter Ausschaltung des Zwischenhandels.

## Der englisch-russische Marinevertrag.

Die Wiener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel des russischen Publizisten Brjancaninow, eines nahen Verwandten des russischen Botschafters in Konstantinopel, von Giers, der zu den bestunterrichteten russischen Publizisten gehört.

In dem Artikel, der am 11. Juli in den russischen Zeitungen erschien, gibt der Verfasser seiner lebhaften Freude Ausdruck über die Unterzeichnung des englisch-russischen Marine- und Militärvertrages, der nicht nur defensiv sei, sondern auch die Landung der Engländer in Holland vorbehe. Kraft des Vertrages trete die russische baltische Flotte im Kriege unter das Kommando des Kommandanten des englischen Geschwaders, deren Aufenthalt in Norwegen vorgesehen sei, damit sie, gestützt auf die Neutralität Dänemarks, sofort nach oder noch vor der Eröffnung der militärischen Operationen auf den baltischen Gewässern erscheinen und gemeinsam mit der russischen Flotte handeln könne. Jetzt endlich könne Rußland das Ende jener Politik der Abhängigkeit von Berlin fordern, die unvereinbar sei mit Rußlands Würde und seiner internationalen Stellung.

Die Wiener „Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, diese Ausführungen seien wohl geeignet, die englische Politik in die richtige Beleuchtung zu rücken und den Neutralen die Augen zu öffnen.

## Rußland und Persien.

Paris, 10. Oktober. (Agence Havas.) Nach Meldungen aus Petersburg hat Rußland die Forderung Persiens abgelehnt, die russischen Truppen zurückzuziehen, und hat nachdrücklich erklärt, daß es nicht beabsichtige, sich irgend welches persische Gebiet anzueignen.

## Liebestätigkeit.

Die Sammlung der Liebesgaben von Schinken, Wurst, Speck und Fleischkonserven, die durch die „Allgemeine Fleischer-Zeitung Aktien-Gesellschaft“ bei den deutschen Fleischermeistern für die Krieger im Westen und Osten veranstaltet ist, wurde Donnerstag nachmittag in der Sammelstelle in Berlin zur Befichtigung gestellt. Einige tausend Personen hatten die Gelegenheit benutzt, die Sammlung sich anzusehen. Gegen 7 Uhr erschien auch Oberbürgermeister Wermuth, der mit vielem Interesse und Bewunderung die Sammlung besichtigte und seiner Anerkennung für die große Opferwilligkeit der deutschen Fleischermeister Ausdruck gab.

**Liebesgabenzug des Roten Kreuzes von Berlin.** Der am 1. Oktober nach der Armee im Südoften abgefertigte Liebesgabenzug von 30 Äschen mit warmem Unterzeug (Häden, Socken, Pulswärmer), ferner Zigarren, Tabak, entsprechenden Quantitäten Rum, Zucker, Schokolade, Kaffee, Tee und Seife als Spende für rund 10 000 Mann ist an seinem Bestimmungsort rechtzeitig angekommen. Über die weiteren Maßnahmen, um eine möglichst schnelle Beförderung der Gaben an die in der Front kämpfenden Truppen zu gewährleisten, hat der Führer der Ostarmee, Generaloberst v. Hindenburg, die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

## Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Dela!“  
Der Major beugte sich über das Bett und küßte die breite graue Haarsträhne, die sich von dem dunkelblonden Haupte seines Weibes scharf abhob.

„Ewald, — die beiden!“  
Der Jubel schwang durch die drei Worte.  
Da kniete er schon an dem breiten Bette und musterte die Kinderchen, die neben der Mutter lagen.

„Dela!“  
Sie schloß die Augen und legte ihre Hand in die ihres Mannes. Da küßte er ein paar Lippen, um die das Glück suchte.

„Herrgott — nein! Herrgott — nein!“ sagte er immer wieder.

Da schlug sie die Augen wieder auf.

„Endlich!... Ich weiß, wir beide haben darunter gelitten, daß uns so eine fehlte!... Und nun gleich zwei... Du, ich dacht mir's fast!... Aber nun...“

„Sei nur still!“ Und dann küßte er sein Weib wieder.

„Ich danke Dir! Ich danke Dir!“

Großmutter kam.

„Kinder, nun ist's vorläufig genug! Und die Jungens oben!“

„... Zeig ihnen ihre Schwestern, Ewald!“

Der lachte breitbrüstig heraus.

„Werd ich — auf der Stelle! Und wie man mit solcher Bagage umzugehen hat, da hab ich ja Übung! Freilich gleich zwei auf einmal!... Es wird sich auf unsere alten Tage auch noch lernen lassen!“

„Übermut!“ schalt ihn seine Frau.

Da zog er, auf jedem Arm ein Steckfisen, vorsichtig los.

„Hurra“, schrien die Jungens, und die Mädel weinten.

„Kinder, wollt Ihr wohl vernünftig sein!“ Vorsichtig legte er die Bündelchen auf die Chaiselongue. „Nun bewundert die jungen Damen!“

Der Kadett machte ein langes Gesicht, die andern reckten sprachlos die Hälse.

„Die Schönheit drückt sie nicht.“

„Wird schon noch werden, Du Kaseweis!“

Aber der Kleine im Soldatenrock schüttelte alsklug den Kopf.

„Jammerseh! Die werden auf den Wällen immer die Mauern zieren, nicht gerade eine Annehmlichkeit für die Brüder!... Und wenn Nummer zwei ein bißchen besser aussehn würde, wär ich für den Namen Mechthild.“

So heißt nämlich die Tochter unseres Kommandeurs, und die lieb ich!... Ja, Papa, welche ist denn nu eigentlich Nummer zwei?“

„Jung, das weiß ich wahrhaftig nicht!“

Großmutter stand hinter der Kinderstube und sagte.

„Die da, mit dem roten Bändchen im Steckfisen!“

Ran lachte auch der Major.

„Hoffentlich entsteht kein Kuddelmuddel!... Ja, Georg, Mechthild ist wirklich ein sehr schöner Name, da werd ich Mamachen fragen, ob er ihr auch gefällt!“

II.

Elisabeth und Mechthild wuchsen heran, zwei ihrer Brüder waren schon Offiziere geworden, Georg bei der Garde-Feld-Artillerie, Fritz bei den pommerschen Jägern; Günther und Gotthelf trugen noch die Lichterfelder Kadettenuniform.

Großmutter hatte noch ein paar Jahre die Freude an den „Mädels“ miterlebt, dann war sie plötzlich an Altersschwäche gestorben.

In der Landwirtschaft waren endlich bessere Zeiten gekommen, der Major rieb sich vergnügt die Hände. Seine Frau war grau geworden wie er, aber im Herzen waren die beiden jung geblieben. Freilich — sechs Kinder!... Und nun kamen die Jahre, in denen sie Geld kosteten. In Kavallerie hatten die Jungens nicht denken dürfen. Der

Älteste bekam einen Monatswechsel von 150 Mark, für die anderen wurden 100 Mark festgesetzt. Und die Freististen!... Es war zum Auskommen!

Die Mädels wurden von den Brüdern tüchtig verwöhnt, wenn sie auf Urlaub kamen. Sie waren hübsch geworden. Elisabeth versprach groß zu werden und hatte blondes Haar, während Mechthild brünett war und mit dem Wachstum der Schwester nicht Schritt halten konnte. Und auch im Temperament waren sie grundverschieden. Elisabeth war still, saß gern in einer Ecke und spielte mit ihren Puppen, während Mechthild in den Ställen herumtobte.

„Die Mädels“ — „die Mädels“, ob es nun der Major sagte oder seine Frau, stolze Freude schwang bei beiden durch die Worte. Und dann sahen sie sich an und nickten sich zu. In Wosendorf war das Glück zu Hause!

Bis es eines Tages ganz unerwartet stieß.

Im Dorfe war der Typhus ausgebrochen, Frau von Guzman besuchte mit dem Arzte die Kranken, half und griff auch selbst mit zu. Bis auch sie von der Krankheit befallen wurde, trotz aller Vorsicht. Vierzehn Tage hatte sie schwer zu leiden, dann trug man sie ans Parkende in das Erbbegräbnis.

Die Jungens waren nun alle vier Offiziere, Günther bei den Grenadiere in Stettin, Gotthelf in Köslin bei der Infanterie.

Der Major hauste allein auf Wosendorf mit seinen siebzehnjährigen Töchtern. Ein halbes Jahr lang konnte er den Verlust noch gar nicht fassen. Zusammengefunken saß er den ganzen Tag an seinem Schreibtisch, starrte vor sich hin und redete nur das Nötigste.

Die Mädels wurden sein Trost. Elisabeth war fast immer, eine Arbeit in der Hand, bei ihm im Zimmer, sprach nichts, sah nur von Zeit zu Zeit den Vater an, und wenn er ihren Blick auffing, lächelte sie ihm zu. Das tat ihm gut. Sein bildhübsches Mädel! Gewachsen wie eine Tanne war sie, dieses Goldhaar lag auf dem schwachen rasierten Kopf, groß waren die blauen Augen, fein geschwungen die Lippen um den kleinen Mund, zart und rosig die Backen.

Wenn er aber hinaus aufs Feld fuhr, dann setzte sich



# Die amerikanische Flotte bei den Philippinen.

Stockholm, 10. Oktober. Den Blättern wird aus New York gemeldet; fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist nach den Philippinen abgegangen. Seit der Besetzung der Marshallinseln durch die Japaner fand ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio statt.

Seit die Japaner mit der Besetzung der Insel Jap den ersten Schritt auf die Karolinen-Inseln getan haben, wird dieser Depeschenwechsel vermutlich noch viel lebhafter geworden sein.

# Der Haß der Araber gegen Frankreich.

Amsterdam, 10. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erhielt die Übersetzung eines arabischen Verses aus einer arabischen Zeitung in Beirut zugesandt. Das Blatt schreibt dazu: Bemerkenswert ist in diesem Vers der Haß gegen Frankreich und der Jubel über die Siege der Deutschen, die unsere wohlgefinnten Brüder und die Brüder des Sultans genannt werden.

# Deutsches Reich.

\*\* Die Kaiserin besuchte das „Kriegsheim“ in Berlin, um die für die Krankenpflegerinnen jenseitige Einrichtung des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins in Augenschein zu nehmen. Das alte, mitten in einem ausgedehnten Park liegende Landhaus in der Tiergartenstraße soll Krankenpflegerinnen, die mit Verwundeten- und Krankentransporten nach Berlin kommen und keine anderweitige einwandfreie Unterkunft haben, für einige Tage unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung und Erholung von ihrem schweren Dienst gewähren. Die Kaiserin wurde von der Vorsitzenden dieser Abteilung des Hauptvorstandes, Frau Staatsminister von Loebell und von Frau von Walbow, welche die ehrenamtliche Leitung des Heims übernommen hat, empfangen und durch alle Räume und in den großen Park geführt. — Am Donnerstag besuchte die Kaiserin Frau v. Synder, die den Tag ihrer Silbernen Hochzeit allein beging, weil ihr Mann als Chef des Militärkabinetts sich im Großen Hauptquartier befindet. Anschließend verweilte die Kaiserin längere Zeit im Reichstagsgebäude und besichtigte die Arbeiten für Sortierung, Verpackung und Versand von privaten Liebesgaben, die das Rote Kreuz übernommen hat.

\*\* Landtagswahl für Dr. Frank. Für die am heutigen Sonntag stattfindende Erstwahl im Wahlkreis Karlsruhe-Ost für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Frank haben Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler von der Aufstellung eigener Kandidaten abgesehen, so daß die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Marum gesichert erscheint.

\*\* Eine russische Patriotin. Die Kopenhagener „Politiken“ teilt mit, daß die Großherzogin Anastasia von Wiedenburg-Schwerin, die Mutter der deutschen Kronprinzessin, wieder ihre ursprüngliche Nationalität und den russischen Namen Anastasia Michailowna angenommen hat.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 10. Oktober.

# Dank der Osttruppen an das Rote Kreuz.

Aus Böden übermittelt Oberst und Kommandant Busse, dem Zentral-Komitee vom Roten Kreuz den Dank seiner Truppen für die ihm unter Führung von Generalleutnant z. D. Walter überbrachten Liebesgaben, in einem Schreiben folgenden Inhaltes:

„Nachdem die beiden Transporte von Liebesgaben unter die Truppen verteilt worden sind, drängt es mich, Ew. Excellenz meinen und meiner Truppen tiefgefühlten Dank für die so überaus hochherzigen Spenden auszusprechen. Die praktisch ausgewählten Kleidungsstücke sowie die Zigarren und Zigaretten sind den Truppen sehr willkommen gewesen.“

Wachbild zu ihm in den Wagen, hielt seine Hand und plauderte mit ihm von der Wirtschaft. Sie hatte eine schöne Stimme, die im Ohr nachschwang. Fast einen Kopf kleiner war sie als die Schwester, kastanienbraunes Haar quoll ihr unter dem Hute hervor, die braunen, blaustorffischen Augen sahen alles, und wo sie etwas wahrnahmen, was dem Vater Freude machte, dann redete der Mund frisch drauf los.

„Papa, sieh da, — das Reh! ... Und wie fein die Kartoffeln dieses Jahr stehen! ... Und im Schweinestall, es ist eine Freude! Gut, daß die Preise hoch sind! Wie lautet denn heute der Marktbericht?“

Sie standen die vollen roten Lippen still. Und wenn sie etwas entdeckte, was ihr nicht gefiel, dann rümpfte sie die Nase, die etwas zu groß geraten war — und schwieg. Sie verstand den Vater, der in der letzten Zeit an Körperfülle zugenommen und dem dicken Tränensack unter den Augen vorzüglich zu nehmen. Und kam sie ein Wirbelwind ins Zimmer geslogen, setzte sich auf seinen Schoß, küßte ihn.

„Papachen, der Doktor hat Dir Bewegung verordnet. Komm, wir bummeln durch den Park und den Gemüsegarten. Wunders wird Du Dich, wie der warme Nachregen alles hochgetrieben hat!“

(Fortsetzung folgt)

# Kriegsbilder.

## Ein Haar aus Kaiser Wilhelms Bart.

Ein habsburger Befreiter, so berichtet die „Münch.-Nugsb. Abendzeitung“, fand bei Blamont den Brief einer Madame Pitiot an ihren Sohn, dem von der Hand des Fräuleins Marcelle Pitiot folgende Nachschrift beigefügt ist:

Mon petit frere cher! Ne perds pas courage, tu sais, je veux que tu me rapporte un poil de la moustache a Guillaume.

Zu Deutsch: Mein teurer kleiner Bruder! Verliere den Mut nicht, Du weißt, ich wünsche, daß Du mir ein Haar von Wilhelms Schnurbart bringst.

Besonders erfreut waren jedoch die Mannschaften der Landjäger-Batallione über die große Auswahl von praktischen Unterkleidern, die ich ihnen überreichen konnte. Besonderen Dank möchte ich Ew. Excellenz auch aussprechen für die so reichliche Beihilfe. Ich habe mir erlaubt, von dem großen Vorrat nicht nur an meine Truppen zu verteilen, sondern habe auch in den letzten Tagen zahlreiche Truppen, welche durch die Festung kamen, mit dem Wein erquickt. Ew. Excellenz wolle auch im Namen dieser Truppen herzlichen Dank entgegennehmen.“

# Den Selbstentwurf fürs Vaterland starb der Unteroffizier Willy Sommerfeld im Inf.-Regt. Nr. 47, einziger Sohn des Militär-Bauregistrator Sommerfeld; ferner der Leutnant der Reg. und Kompagnieführer Herr Eugen Rimpf, Ritter des Eisernen Kreuzes, seit 1. Juni 1909 Regierungsbaumeister der königlichen Anstaltungskommission; ferner der Referendar Dr. Wilhelm Flachschar, Braustadt, Leutnant der Reserve im Gren.-Regt. Nr. 6; ferner Dr. Karl Roth, technischer Leiter der Sinnerischen Fabrik in Cesio (San Giovanni) bei Mailand, früher technischer Leiter der Fabrik in Luban.

X Professor Hennigs Konservatorium und Seminar. Der Unterricht beginnt am Dienstag, dem 13. Oktober, und wird in der bisherigen Weise fortgeführt. Die Aufnahme neuer Schüler kann jederzeit erfolgen. (Siehe Anzeige.)

# Stadttheater. Der Sonntag bringt im Stadttheater drei verschiedene Darbietungen. Mittags 12 Uhr wird Professor Buchholz einen Vortrag halten; der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu. Um 4 Uhr wird bei ganz kleinen Preisen die „Anna-Lise“ wiederholt; vorher Konzert und Tanz. Um 8 Uhr wird „Im Bivak“ gegeben; auch diese Vorstellung beginnt mit einem Konzerteil. — Kleists „Prinz von Homburg“ wird vorbereitet. Das Schauspiel soll am Mittwoch, dem 14. Oktober, zum ersten Male aufgeführt werden. Soffentlich wird das Bemühen der Theaterleitung durch regen Besuch unterstützt; nur dann ist es möglich, auch ferner solche Aufführungen zu veranstalten. Der zu diesen Aufführungen notwendige größere Apparat läßt sich nur aufrecht erhalten, wenn das Publikum diesen Vorstellungen ein reges Interesse entgegenbringt. Vorverkauf für alle Vorstellungen bei Walleiser.

p. Zusammenstöße. Am Berliner Tor fuhr gestern vormittag 8½ Uhr ein vollbesetzter Straßenbahnwagen an einen vor ihm haltenden Straßenbahnwagen von hinten derart an, daß an letzterem eine Scheibe zertrümmert wurde. Durch Glasplitter wurde ein Fahrgast leicht verletzt. — In der Glogauer Straße erfolgte gestern abend 7 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Rollwagen, wobei an letzterem die Deichsel zerbrochen wurde. Der Straßenbahnwagen wurde am Vorderrad leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — In der Halldorfstraße fuhr gestern nachmittags 3 Uhr ein Rollwagen, welcher einem Straßenbahnwagen ausweichen wollte, gegen eine Straßenlaterne und zertrümmerte sie.

p. In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern nachmittags 4½ Uhr eine Arbeiterfrau, die plötzlich geisteskrank geworden war und in der Kiebitzstraße umherirrte. — Ferner wurde gegen 9½ Uhr vormittags ein Dienstmädchen in das Stadtkrankenhaus gebracht, das krank und hilflos in einem Grundstück in der Berliner Straße aufgefunden wurde.

i. Witowo, 9. Oktober. Der gestrige Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht und der Auftrieb von Vieh, Ausstellung von Waren und landwirtschaftlichen Produkten zufriedenstellend. Es wurde auf allen Märkten flott gehandelt. — Seit gestern ist ganz Witowo ohne Petroleum. Wer eine Spirituslampe sein eigen nennt, schätzt sich glücklich, jedoch auch nur solange, bis der Brennpirritus reicht. Jetzt kommt das Talglicht wieder zu Ehren.

\* Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Ein Djver seiner Pflicht treue wurde in Ostpreußen auch der einzige Sohn des Gutsbesizers Schilafowski in Borgwinkel bei Strasburg. Er war, 21 Jahre alt, als Inspektor auf dem Gute Seebanten tätig. Am 17. August suchten die Russen auch Seebanten heim; von unseren Truppen wurden sie beschossen. Als wegen großer Übermacht die Unfern sich aus S. zurückzogen, blieb der Beamte mit etwas Personal weiter auf seinem Posten. Unter der Bedauptung, daß sie auf die Russen geschossen, wurden Sch. und neun Männer von den Russen erschossen. Zurückgebliebene weibliche Diensthilfen hatten sich verborgen und entgingen so dem Blutbade der Russen.

# Forst- und Landwirtschaft.

## Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Häufige Niederschläge, die im Ostseegebiet beginnend, sich allmählich über ganz Deutschland ausbreiteten, behinderten in der Berichtswochen vielfach den Fortgang der Feldarbeiten. Nichts.

Am Ende wird petit frere cher doch den Mut verlieren, bis er zu einem Barthear Kaiser Wilhelms gelangt; denn das kann doch länger dauern, als die gute Marcelle zu glauben scheint. Der kleine Bruder dürfte ein anderes Haar als das aus Kaiser Wilhelms Schnurbart in der Geschichte finden.

## Drei Helben.

Mit den Turkos und den Senegal-Negern teilt Tom Atkins jetzt das hohe Glück, der Liebling des Pariser Volkes zu sein. Wo ein englischer Soldat sich blicken läßt, da wird er als Held bejubelt, und das hat auch nicht nachgelassen, seitdem der Reiz der Neuheit verwichen ist und man überall auf den Straßen und Boulevards britische Krieger sieht. Eine jedes britische Herz erregende Szene, in der drei dieser „Helben“ die Hauptrolle spielen, berichtet ein englischer Korrespondent voll stolzen Selbstgefühls seinem Blatte.

„Auf einem der Hauptboulevards begegnete ich heute drei britischen Krieger. Zufällig gehörten alle zu schottischen Regimentern. Zwei von ihnen trugen die kurzen Hosen der Hochländer, der dritte war im „Röcken“. Alle Welt auf dem Boulevard drehte sich nach ihnen um und sah ihnen nach. Ich hatte kaum begonnen, mich mit ihnen zu unterhalten, da beobachtete ich zu meinem Staunen, daß alle drei an ihren Uniformen nicht einen einzigen Knopf mehr hatten. Alle Knöpfe waren abgenommen von dem begeisterten Publikum als Andenken abgenommen, abgerissen und abgedreht worden. Ihre Hüften waren völlig knopfloß, ebenso ihre Ärmelklappen. Ja, man hatte ihnen sogar die Hosen und Tüchtreisen zum Teil abgetrennt. Die größte Begeisterung schien aber doch das „Röcken“ erregt zu haben, und in dem kriegerischen Trio war der im Röcken die interessanteste Erscheinung. Die Andenkenjäger hatten nämlich selbst dieses Kleidungsstück nicht geschenkt; der Mann zeigte mir bereitwillig das Futter, aus dem ganze Streifen als „Souvenirs“ herausgeschnitten waren, und dabei war auch so manches Stück vom Überstoff mitgegangen. Sogar während ich mit den Leuten sprach, sah eine Dame ein Andenken und erhielt noch einen übrig gebliebenen letzten Knopf von der Uniform des einen. Wahrlich! Selbstenbegeisterung hat mannigfache Mittel, um sich auszudrücken. Die drei waren ganz glücklich und vergnügt. Soweit ich von ihnen erfahren konnte, gehörten die beiden mit den Hosen zu einer Schar, die „sich verlaufen“ hatte und dabei ganz unabhängig nach Paris gekommen war. Der Veteran im Röcken, der seit 1897 diente, war traurig darüber, daß er überhaupt noch nicht ins Gefecht gekommen war. Er hatte sich bereits auf dem Marsch durch einen Unfall die Hand verletzt und war daraufhin ins Lazarett geschickt worden.“

bestenfalls lauten die Berichte über den Stand der Herbstbestellung im allgemeinen recht befriedigend. Die Roggenstaaten sind meist untergebracht, auch die Weizenaussaat ist vielfach schon ziemlich weit vorgeritten, und in einer großen Anzahl von Wirtschaften ist die Bestellung bis auf die Kartoffeln- und Rüben-acker beendet. Die ersten Saaten sind in dem genügend durchfeuchteten Boden gut und gleichmäßig aufgelaufen; indes war es für ihre Weiterentwicklung sowie für den Aufgang der später bestellten Saaten in der Berichtswochen zu kalt, so daß allgemein der Wunsch nach wärmerem Wetter laut wird. Die Kartoffelernte ist gleichfalls bereits zum größten Teile beschafft, nur in größeren Wirtschaften wird das Aufnehmen noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Was den Ertrag der Kartoffeln anlangt, so bestätigt es sich, daß die späten Sorten vielfach besser lohnen als man bisher erwartet hat. Bei den Rüben wird im Durchschnitt mit einer guten Mittelernte gerechnet; auch der Zuckergehalt ist im allgemeinen recht befriedigend. Der Stand der Futterpflanzen wird ziemlich günstig beurteilt, namentlich in West- und Süddeutschland gegen Wiesen- und Kleischläge noch eine gute Herbstweide. Leider fügen die Mäuse dem jungen Klee viel Schaden zu, auch die Herbstsaaten sind mehrfach bedroht. Eine Bekämpfung dieser Plage, der das nasse, kalte Wetter bisher nicht Einhalt zu tun vermochte, ist daher dringend geboten.

## Stand der Feldfrüchte in Deutschland.

Nach den Mitteilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes war der Stand der Feldfrüchte des Deutschen Reiches wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, Anfang Oktober folgender: Kartoffeln 2,8 (gegen 2,8 im September dieses Jahres) und 2,4 im Oktober 1913), Zuckerrüben 2,8 (2,7 bzw. —), Klee 2,6 (2,6 bzw. 2,4), Luzerne 2,3 (2,3 bzw. 2,5), Bewässerungswiesen 2,1 (2 bzw. 2,1), andere Wiesen 2,5 (2,5 bzw. 2,4). In den Bemerkungen des Statistischen Amtes heißt es:

Die längst fehlend erwarteten Niederschläge erweiterten endlich die durch lange Trockenheit hart gewordenen Äder und ermöglichten damit die ohnehin infolge Mangels an Arbeitskräften und Geippannen verzögerte Herbstbestellung und die Aussaat des Wintergetreides. Die Kartoffelernte ist schon ziemlich weit vorgeritten, in einigen Gegenden sogar schon beendet. Die Berichte über den Ertrag lauten sehr verschieden. Im allgemeinen scheint der Ertrag den Erwartungen nicht zu entsprechen, er soll jedoch im ganzen preussischen Westen besser als mittel ausfallen. Frühere Sorten sollen durchgehends weniger leihen als die späteren, auf die die eingetretenen Regenfälle noch einen günstigen Einfluß ausüben konnten. Zuckerrüben haben sich infolge der Niederschläge noch etwas erholt. In manchen Gegenden sind die Rüben klein geblieben, doch soll ihr Zuckergehalt einen hohen Prozentsatz haben. Klee und Luzerne haben in den lange trocken gebliebenen Gegenden stark gelitten, im allgemeinen wird jedoch der Stand sowohl der Klee- als der Luzerne selber als ein befriedigender bezeichnet. Auf den Grasschnitt der Wiesen haben die gefallenen Niederschläge so günstig eingewirkt, daß der während der langen Trockenheit entstandene Schaden ausgeglichen ist. Es wird vielfach berichtet, daß namentlich auf früh gemähten Wiesen reichliches Herbstfutter vorhanden sei.

# Telegramme.

## Ein Industriefabrik in Malmö.

Malmö, 10. Oktober. Die Stadtverordneten haben gestern einen Antrag betreffend die Anlage eines Fracht- und Industriefabrikens in Malmö im Betrage von 4 954 000 Kronen angenommen. Es wurde beschlossen, für das laufende Jahr 500 000 Kronen für die ersten Arbeiten der Fabrikanlage anzuweisen.

## Der schwedische Kriegskredit.

Stockholm, 10. Oktober. Schweden legt eine 5proz. innere Anleihe von 30 Millionen Kronen auf.

## Zwei französische Torpedoboote gesunken.

Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Toulon: Die Torpedoboote 338 und 347 sind gestern vormittag auf hoher See zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote in 300 Meter Tiefe liegen, ist es unmöglich, sie zu heben.

## Mitteilungen des Posener Standesamtes.

### Sterbefälle.

Vom 10. Oktober.  
Gertrud Grünig, 2 Monate, 8 Tage. Witwe Christine Krante, geb. Görns, 72 Jahre. Thessa Dombrowska, 13 Jahre, 1 Monat, 8 Tage. Katharina Kujawa, geb. Konieczna, 64 Jahre, Arbeiter Stanislaus Witkowski, 40 Jahre. Diana Wendan, 13 Tage. Franz Bazyli, 17 Tage. Marian Wlodarski, 2 Monate, 5 Tage. Felix Stowrowski, 8 Jahre, 4 Monate, 5 Tage. Kaufmann Lech Gtinger, 70 Jahre. Tischlermeister Adam Epilowski, 63 Jahre. Witwe Agnes Gensler, geb. Hande, 63 Jahre.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Zuckerrübenfabrik Schoda A.-G. Am 8. Oktober fand im Gashaus „Stadt Rom“ in Posen die Hauptversammlung statt. Die Fabrik zahlt am 1. Dezember 24 Prozent Dividende, ferner wurde einstimmig beschlossen, dem Roten Kreuz und der Nationalstiftung 10 000 M. zu überweisen. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats H. Querbach-Berlin, wurde Rittergutsbesitzer Hauptmann Blecker-Kohlfat, Groß-Sulpia als Vorsitzender des Aufsichtsrates gewählt. Herr Dr. Rudolph Reimann legte sein Amt als alleiniger Vorstand der Gesellschaft aus Altersrücksichten nieder. Herr Reimann war einer der ersten Pioniere der Zuckerindustrie im Osten. Sein ausgedehntes Wirken trug viel zum Aufblühen der Landwirtschaft bei.

## Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 9. Oktober. (Amtlicher Marktbericht vom Magervieh-hof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt. Auftrieb: 1142 Stück Rindvieh, 56 Stück Kälber, Milchläge 295 Stück, Zugochsen 115 Stück, Bullen 173 Stück, Jungvieh 559 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. Milchläge und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alt, Primafüte I. Qualität 450—520 M., II. Qualität 380—450 M., III. Qualität 330—380 M.; IV. Qualität 240—330 M. Ausgeschützte Kühe über Notiz. — B. Tragende Färsen: I. Qualität — M., II. Qualität — M., Markt. Ausgeschützte Färsen über Notiz. — C. Zugochsen: Gelbes Frankenvieh, Scheißvieh: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität — M., II. Qualität — M., Markt. Puzgauer I. Qualität 52 56 M., II. Qualität 46—50 M.; Süddeutsches Schweißvieh, Stimmthalter, Bayreuther, I. Qualität — M., II. — M., — M., — 40 M. Jungvieh zur Notiz: Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität, 37—40 M., II. Qual. 33—36 M. Ausgeschützte Färsen über Notiz. — E. Bullen zur Zucht: — M. — Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft; Jungvieh mittelmäßig.

## Wettervoransage für Sonntag, den 11. Oktober.

Berlin, 10. Oktober. (Telephonische Meldung.) Etwas kühler, zeitweise heiter, aber veränderlich, mit mäßigen nordsüdlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge.



# Carl Stempel

Größtes Pelzwarengeschäft von Stadt und Provinz

Gegr. 1864

**Neue Strasse 4** Fernspr. 5390

Neu aufgenommen:

## Feinste Herrenhüte in Haarfilz u. Velour

Spezialität: Herrenhüte von Hückel (Wien)  
Borsalino (Italien) und Cylinderhüte

## Regenschirme für Damen u. Herren Spazierstöcke

Billigste Preise

Braune Rabattmarken

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!



Kriegssammelmappen in Zeitungsgröße Mk. 2,25, Kriegstaschenbücher 60 Pf., Kaiserreden 60 Pf., Kaiserbilder 50 Pf. R. Schubert, St. Martinstr. 50, Papierhandl.

## Aufruf

### an die Bevölkerung der Stadt Posen.

Die städtischen Körperschaften haben in ihrer Sitzung vom 8. Oktober 100 000 Mark bewilligt zur Beschaffung von warmem Unterzeug für die im Felde stehenden Truppen. Der Bedarf ist bei der großen Zahl der Truppen sehr erheblich. Die städtischen Körperschaften hoffen daher, daß die Bürgerschaft auch ihrerseits Geldbeträge und Gaben für den gleichen Zweck zur Verfügung stellen werde und wenden sich mit dieser Bitte an alle Kreise der Bevölkerung der Stadt. Wenn auch gewiß manches schon geschehen ist auf dem Gebiete der Liebestätigkeit, so darf gegenüber den Opfer unserer Soldaten im Felde kein Opfer unsererseits zu groß sein. Besonders auch an alle diejenigen, die durch die Kriegslage in ihren Einnahmen nicht geschmälert sind, oder gar durch Lieferungen an Bekleidungsstücke, Nahrungsmitteln und dergl. gute Einnahmen gehabt haben, ergeht die dringende Bitte, erhebliche Geldzuwendungen für den erwähnten Zweck zu machen.

Bei der großen Nachfrage an gutem Unterzeug, die zurzeit überall besteht, wird es nicht leicht sein, die Absicht der Stadt schnell durchzuführen. Nun ist aber sicher im Privatbesitz noch viel gutes, für die Truppen geeignetes Material: Sporthemden, Sweaters, Unterjacken, Jägerhemden, leichte weiße Hemden zum Überziehen über das Unterzeug, gestricke Unterjacken, Pelzstulpen, Sport- und andere Strümpfe, gestricke und Leder-Unterwesten und dergl. mehr. Auch die Sport-sweaters, die in den letzten Jahren von den Damen viel getragen worden sind, werden für nicht zu starke Soldaten unter dem Militärrock gut verwendbar sein.

Die Erledigung der Angelegenheit liegt in den Händen einer städtischen gemischten Deputation.

Geldspenden werden an die Stadthauptkasse erbeten. Die Entgegennahme von Liebesgaben findet täglich vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal statt. Man bittet, die Liebesgaben zu verpacken und so zu verschließen, daß die Schnur zu öffnen ist. Auf jeder Liebesgabe bitten wir den Namen des Spenders und den Inhalt anzugeben.

### Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung der Residenzstadt Posen.

Zur Beschaffung von warmen Unterkleidern als  
**Hemden, Hosen, Strümpfen,  
Zuglappen**

für unsere Truppen werden Angebote schleunigst unter Vorlegung von Mustern in fertiger Herrichtung unter Angabe der lieferbaren Mengen und Lieferfristen erbeten.

Magistrat Posen.

### Buchdruck- Maschinenmeister

der mit Illustrationsdruck, Zweitourneemaschine u. Universal-Anlegeapparat vertraut ist, sofort gesucht.  
Öffentliche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt H. G.,  
Tiergartenstraße 6.

## Uniform-Westen

unter dem Waffenrock zu tragen  
aus wasserdichten

## Regenschirm-Stoffen.

Preislagen: 8<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>00</sup>

Uniform-Lederwesten in großer Auswahl.

Seidene Unterwäsche,  
Militär-Extra-Mützen,  
sowie alle warmen Ausrüstungsstücke fürs Feld.

## G. Wittkowski

5 Friedrichstr. 5  
vis-à-vis Sapiehaplatz.

### Rythmischer-Technikum Frankenhausen

Bekanntmachung.  
Ein jüngerer, mit der Bearbeitung von Steuerjahren vertrauter  
**Bureaugehilfe**

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind uns unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 20. d. M. einzureichen.

Breschen, den 9. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Historische Gesellschaft.**  
Dienstag, den 13. d. M.,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Thomasbräu, Berliner Straße 10,  
Herr Archivassistent Dr. Zechlin:  
Die Verhandlungen über Polen  
1813-1815. [287b]

Examen f. alle Klassen. Abitur.-  
Damen Frankfurt a. O. 21. Gl.  
Erfolge. Institut Traub.

**Zoologischer Garten.**

Sonntag, den 11. Oktober:

Im großen Saale

### Militär-Konzert

von den Kapellen des Füßartillerie-  
Regiments Nr. 5 und dem Pionier-  
Bataillon Nr. 29.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Sah-  
Beginn 4 Uhr. — Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Eintritt 50 Pfg. [225b]

Militär 25 Pfg. Abonnenten frei

**Stadttheater.**

Sonntag,

den 11. Oktober

mittags 12 Uhr:

Baterländischer

Vortrag von

Herrn Professor Buchholz

Nachmittags 4 Uhr:

Die Anna-Eise.

Konzert. — Tanz.

Unsere blauen Jungen.

Ganz kleine Preise.

Abends 8 Uhr:

Im Biwak.

Kriegsbild mit Gesang von

Arthur Sah. [844b]

Konzert. Herr Wilczynski.

Mittwoch, den 14. Oktober:

Zum ersten Mal.

Prinz Friedrich von

Homburg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von

Meist.

Vorverkauf bei Walleiser.

Großer Erfolg der Einlage

in dem Theaterstück

„Im Biwak“:

Mein Kaiser hoch u. hehr

gedichtet von Georg Kiesler,

in Musik gesetzt von

Arthur Sah.

Preis 1,20 Mk.

Zu beziehen durch alle Musikalien-  
und Buchhandlungen sowie

vom Verlag [8437]

**L. Sluzewski,**

Musikverlag,

Posen, Wilhelmstraße 23.

Geld nach Lebensverf. Abfchl. 5%



Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

57. Quittung.

N. N. 3 M. Käte Eichhorst (N. Kr.) 8 M. Zweite Sammlung durch Bahnhofsaufseher Köppler in Penskowo: Bahnhofsaufseher Köppler 5 M., Unt.-Off. Bernstein 5 M., die Weichensteller Bedler 8 M., Kroll 3 M., Marquardt 3 M., Kottensführer Hubelt 3 M., die Bahnwärter Köpfernick 3 M., Raubenburg 2 M., Stubbe 1 M., die Hilfsweichensteller Bedler 1,50 M., J. Krüger 2 M., Schulz 1 M., Reimer 1 M., Kaiser 1 M., Wahl 1 M., Giesen 1 M., Paul Kroll 1 M., Plum 1 M., Stislav 1 M., Ant. Bamber 1 M., Schüler 1 M., Willi Köppler 1 M., Hilfsbahnwärter Zandreizal 1 M., die Bahnarbeiter Rebert 0,50 M., R. Kroll 0,50 M., G. Kroll 0,50 M., Stinski 0,50 M., Postbote Stachowiak 1 M., Jof. Bamber 1 M., zumammen 48,40 Mark, ab Porto 0,30 M. = 48,70 M. Lehrerin Fräul. Neuman 5 M. Komm. Unterassistent Dupius, Guburwio 10 M. Untertertianer Alfred Collatz 3 M. Sammlung durch Inspektor Schwarzkopf, Potarzycze 54,40 M.

Zusammen 129,60 Mk.

Dazu Betrag der 56. Quittung 59 591,05 "

Insgesamt 59 720,65 Mk.

Sammlung für die Ostpreußen (37. Quittung): Rechnungsbüro Franko (2. Rate) 10 M. Distriktskommissar Koll, Krotoschin 10 M.

Zusammen 20,00 Mk.

Dazu Betrag der 36. Quittung 16 947,50 Mk.

Insgesamt 16 967,50 Mk.

Im Ganzen 76 698,15 Mk.

Sammlung zur Beschaffung von warmen Unter- sachen für im Felde stehende Krieger: R. Frölich 10 M.

Zusammen 10,00 Mk.

Dazu Betrag der letzten Quittung 1380,00 Mk.

Insgesamt 1390,00 Mk.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Gertrud Kofal, Elise Reimann, Johanna Lange, Erna Nöb- g. 2 Pakete mit Liebesgaben, enthaltend Wollfäden usw. Ange- nannt, Bafette: 3 Hemden, 5 Paar Fuchslappen. Durch Frau Kantor Nöb- g. aus der Gemeinde Miłostowo: 50 Paar Socken, 60 Paar Pulswärmer. Aus der Gemeinde Miłostowo: 4 wollene Fäden. 4 wollene Unterhosen, 1 wollenes Tuch, 4 Paar Strümpfe. — Für die Ostpreußen Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe und Schuhe: Ungenannt, Posen. Piron, Hedwigstr. Sternsdorf, Posen. Landratsamt Strelno. Ungenannt, Gostyn. Frau Ernestine Hirsch, Mogilno. J. Hofer und O. Weyert Rogasen. Jüterbog. Zentralstr. Frau Superintendent Schulz. Frau Pastor Siegesmund. Frau Landesökonomierat Friederici und Frau Olga Friederici, Georgenhof.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

Siegmund Baersdorf, Bojanowo: 1 silb. Ghejubilaumsmedaille. Paulmann, Posen: 1 Paar gold. Trauringe, 1 silb. Fingerhut, 2 Petschäfte, 1 gold. Kreuz, 1 gold. Siegelring.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Oberpräsident v. Eisenhart-Rothe (Prismenglas). Frau B. Ostrowski, Johannisstr. Königsstr. 3. Frau M. Kraetschmann, Margaretenstr. 40. Ungenannt. Pfarrer Füllkrug, Deutschen. Disirits- amtssekretär Breuß, Pudewitz.

Insgesamt 393 Stüd.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Lehrer Nozsig, Miłostow. Paulmann, Posen. Seminarlehrer G. Will, Posen.

Insgesamt bis jetzt 92 Stüd.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland.

Infolge unserer letzten Aufrufe sind uns zu unserer großen Freude wieder eine Anzahl Ferngläser und auch einige Revolver, die von unseren braven Truppen nicht minder begehrt werden, zugegangen, worüber wir mit herzlichem Danke quittieren. Wir können somit doch nun wieder ein paar der dringendsten Wünsche unserer Truppen erfüllen. Auch Se. Excellenz der Herr Ober- präsident v. Eisenhart-Rothe hat uns ein sehr wertvolles Prismenglas zur Verfügung gestellt. Möchten diesen dankens- werten Spenden noch recht viele folgen, denn der Bedarf für diese Liebesgaben ist riesengroß, da viele vor dem Feinde stehende Offiziersstellvertreter, Unteroffiziere, Patrouillen-, Kolonnen- führer, Melbereiter usw. diese wichtigen Ausstattungsgegenstände nicht besitzen.

Wir bitten daher dringend um die Ueber- lassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Einen Feldwebel von der Garde, der sich vor Namur das Eisene Kreuz geholt hatte, dann aber bei den Straßenkämpfen dabelbst verwundet und ausgeplündert worden war, der sich dann, im Lazarett kaum ausgeheilt, einem gerade durchfahrenden Re- giment angeschlossen und die Schlachten in Ostpreußen mitge- macht hatte und nun auf der Fahrt nach dem galizischen Kriegs- schauplatz vor einigen Wochen durch Posen kam, hatten wir mit Fernglas und Revolver ausgerüstet, wofür er sich herzlich dank- bar erwies. Jetzt hat er uns folgende Feldpostkarte zugehen lassen:

„Der Redaktion für freundliche Überlassung eines Fern- glases und Revolvers nochmals herzlichen Dank. Wir sind kurz

vor der Schlacht und da freue ich mich sehr über den Besitz dieser Ausstattungsstücke, denn hier ist tatsächlich nichts zu holen. Belgien war ein Paradies im Vergleich zu Russland. So schlechte Wege wie hier gibt es in Deutschland nicht. Grüßend verbleibt Ihr W—h, Feldwebel.“

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

Pos. Tagebl. Ost. Warte.

D. Schreiber, Rittergut Plawian, Kr.

Sohenfalza

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 10 Stüd.

Frau Amtsrat. Linke, Rollendorferstr. 39

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 1

Landessekretär Heinrich, Posen

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 2

Kriegerverein Schwarzwaldb- Posen

für einen im Felde stehenden Kameraden (außer den bereits bestellten) . . . 1

Rechnungsbüro Franko, Posen

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 2

Distriktskommissar Koll, Krotoschin

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 2

M. Hetscher, Neustadt a. W.

für die Majsh.-Gew.-Komp. Inf.-Rgt. 46

an 2 bestimmte Adressen . . . 1

Rebent D. Salzenblatt, Koblyn

für das Feldlazarett 10 des V. Armee-Korps

für die 3. Komp. des Inf.-Rgt. Nr. 37

Frau B. Ostrowski, Posen

zur freien Verfügung der Redaktion . . . 1

Zusammen . . . 24 Stüd.

Im Ganzen bisher 89 593 Stüd.

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden mit Rücksicht auf den Quartalswechsel schnelligst erbeten.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt

täglich 2 mal

monatlich M. 1,17

vierteljährlich M. 3,50

Ostdeutsche Warte

täglich 1 mal

monatlich M. 0,45

vierteljährlich M. 1,35

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Auffallend billige Preise!

Luczak & Co Posen

Auswahl-Sendung bereitwilligst

Alter Markt 8, part. und I. Etage.

Größtes Spezialhaus für Herren und Knaben - Bekleidung fertig und nach Maß!

Wer in diesen Zeiten sparen will

und wer nur elegante inländische Moden tragen will, kaufe sie fertig bei uns.

Immer der gleiche gute Stoff und beste Arbeit!

Mode in Deutschland — Tadelloser Schnitt — Beste Zutaten — Verarbeitung nach neuester Mode.

Abt.: Uniformen - Winterschutzbekleidung für Offiziere

Offizierspelze, gutschitzend, auch ohne Anprobe — Pelzunterhosen — Lederwesten in ledergefüttertem Aermel — (Katzenfelle), bester Schutz gegen Nässe und Kälte

Vorschriftsm. Feld-Uniformen sehr schnelle und prompte Lieferung

Sämtl. warme Artikel für den Feldzug in grossen Mengen zu billigen Preisen

Offiziers-Pelerinen, Offiziers-Mäntel, Offiziers-Litewken, Offiziers-Reithosen

Kleidung für Flieger, Kraftwagenführer, Sanitätsdienst, Lazarett usw.

Kleine Sachen können per Feldpostbrief befördert werden!

Wir übernehmen volle Garantie für die Güte und Haltbarkeit unserer Stoffe!



Die neue Saat.

Heimaterde, wo ich wieder stand,  
Draus die Lebensäfte stetig quollen,  
Zeigs, was du bist mein teures Land,  
Nüste brausend deine braunen Schollen!

Wie durch deutsche Herzen Feuer flodt,  
Muß ein Flammengeist dich rüttelnd treiben,  
Daß ein Sturm von Kraft aus dir frohlockt,  
Schlafend darf nicht Keim und Sprosse bleiben!

Dopple rächend deiner Ahnen Mart,  
Wenn die Feinde deine Pflüger morden!  
Weil du stark warst, machtest du uns stark,  
Was wir sind, wir sind's durch dich geworden!

Treibe, dränge, bilde neues Korn,  
Schaff uns Brot, du heilige deutsche Erde,  
Gieß in deine Salme Blut und Zorn,  
Daß ein Jahr des höchsten Erntens werde!

Gustav Schüler.

Aus der Verlustliste Nr. 41.

12. Reserve-Division. Stab, Reife. Gefechte im Westen (Ort nicht angegeben) am 1. 9. 14. Oberleutnant vom Inf.-Regt. Nr. 22 Karl Hohenbaum, Hornbusch, Graudenz, tot.

22. Infanterie-Brigade. Stab, Bromberg. Am 6. 9. 14. Der Pferdewärter, ehemaliger Grenadier zu Pferde Anusius Rybacki, Jadowiga, Kr. Wirsig, schwer w.

20. Infanterie-Brigade. Stab, Posen. Ette am 22. 8. 14. Gefr. Wladislaus Stantio, Gora, Kr. Birnbaum, schwer w.

Musik. Paul Knorr, Trautstadt, l. w.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2, Straßburg. 1. und 2. Bataillon. Lichtein, Dröbnitz, Schwedrich am 28. und 29. 8., Biella am 7. 9. 14. 1. Kompagnie: Ref. Franz Beduarek, Ritschenwalde, Kr. Dobruß, l. w. Ref. Hermann Miegner, Rybnowo, Kr. Wargowitz, schwer w. — 2. Komp.: Unteroff. Stanislaus Korus, Gagny, Kr. Grätz, schwer w. Ref. Bernhard Diwicki, Barthnigla, Kr. Marienwerder, l. w. Ref. Leo Dworacki, Groß-Komack, Kr. Schwes, l. w.

4. Kompagnie: Hornist Felix Lauda, Gut Groddel, Kr. Schwes, tot. Ref. Emil Zils, Arnoldsdorf, Kr. Briesen, vm. Ref. Wladislaus Krause, Kr. Komorow, Kr. Schwes, vm. 9. Kompagnie: Ref. Bernhard Pruschnski, Morainen, Kr. Stuhm, vm. Ref. Michael Bartkowiak, Raschmisch, Kreis Schmiegel, vm. Ref. Stanislaus Radotak, Domachowo, Kr. Gostyn, vm. Ref. Rudolf Steinke, Meisterswalde, Kr. Danzig, l. w. Ref. Stanislaus Siminski, Woznik, Kr. Gnesen, vm. Gefr. Johann Kraft, Schabewinkel, Kr. Marienwerder, tot. Unteroff. Anton Sczublewski, Wajschow, Kr. Protoschin, l. w. Ref. Ferdinand Neumann, Thiergarten, Kr. Marienwerder, schwer w. Ref. Stanislaus Wiclacz, Drzowskowsko, Kr. Schroda, l. w. Ref. Julian Schraficki, Schönan, Kr. Schwes, l. w. Ref. Stanislaus Burtzack, Bucz, Kreis Schmiegel, l. w. — 10. Kompagnie: Ref. Adalbert Labender, Ruffen, Kr. Schmiegel, schwer w. Ref. Eugen Mehlaff, Benkar, Kr. Thorn, l. w. Ref. Martin Knast, Tremesien, Kr. Mogilno, vm. Ref. Richard Tschaff, Tarkowa, Kreis Gobenfala, tot. Unteroff. Wladislaus Czedzki, Alben, Kr. Wargowitz, l. w. Ref. Wladislaus Rynowski, Brobelmühle, Kr. Pleschen, schwer w. Unteroff. Clemens Polinski, Schros, Kr. Deutsch-Krone, l. w. Gefr. Eduard Start, Wutowicz, Kr. Kolmar i. P., l. w. Ref. Anton Rutkowski, Rheinsberg, Kr. Briesen, l. w. Ref. Ignaz Machewka, Mitomischel, Kr. Reutemischel, l. w. Ref. Peter Michalewicz, Serny, Kr. Rosten, vm. Ref. Josef Wisniewski, Ludwigsvalde, Kr. Graudenz, l. w. — 11. Kompagnie: Ref. Martin Tuslowiat, Chojno, Kr. Ratibitz, l. w. Ref. Franz Bangner, Kr. Rosten, tot. Ref. Martin Dlszewski, Polow, Kr. Schilberg, vm. Ref. Stanislaus Bilsarski, Mittstadt, Kr. Schilberg, vm. Ref. Valentin Dlszewski, Lagowo, Kr. Rosten, vm. Ref. Johann Moga, Ponschau, Kr. Stargard, vm. Gefr. Johann Pak, Piasutten, Kr. Ortelsburg, vm. Ref. R. Pogorzelski, Mochelieno, Kr. Birnbaum, vm. Ref. Leo Mielewicz, Mieloszewo, Kr. Neustadt, l. w. — 12. Komp.: Ref. Emil Walthmann, Damlang, Kr. Deutsch-Krone, leicht w. Ref. Lorenz Machajek, Kacagala, Kr. Roschmin, schwer w. Ref. Franz Drzechowski, Pleschen, vm.

Grenadier-Regiment Nr. 5. Postleuten und Al. Sabienien vom 8. bis 11. 9. 14. 1. Bataillon. 1. Kompagnie: Serg. Willy Marks, Jungfer, Kr. Elbing, l. w. Ref. Valentin Radomski, Seelan, Kr. Neustadt, l. w. Gefr. Walter Kempka, Kiel, l. w. Ref. Hermann Burmann, Bärengrund, Kreis Waldenburg, l. w. — 2. Kompagnie: Ref. Friedrich Gehrmann, Danzig, tot. Unteroff. Richard Boldt, Mewe, Marienwerder, schwer w. Gren. Reinhold Stahke, Dorf Schwes, Kr. Graudenz, schwer w. Gren. Joseph Puthoff, Rautel, Kr. Dortmund, l. w. Gren. Paul Schubert, Lütgensthal, Kr. Ratibor, schwer w. — 3. Kompagnie: Hauptm. der Landw. Friedrich, l. w. Leutn. der Ref. Müller, l. w. Ref. Eber Mosa, Gdingen, Kr. Neustadt, Westpr., l. w. Ref. Friedrich Matern, Dorchen, Kr. Eyd, schwer w. Ref. Johann Wörmann, Herne, Kr. Herne, l. w. Ref. August Formella, Mehjan, Kr. Karthaus, l. w. Unteroff. Arthur Krüger, Patschau, Kr. Marienburg, l. w. Wehrm. Konstantin Maczinski, Preuß.-Stargard, l. w. Ref. Stanislaus Rowalski, Kaniowo, Kr. Roschmin, tot. — 4. Kompagnie: Leutn. Franz Kopisch, Kr.-Stargard, tot. Gren. August Rogowski, Hochtrieß, Danziger Höhe, l. w. Gren. August Grolmuck, Steindorf, Kr. Mohrungen, l. w. Gren. Georg Dombrowski, Braust, Danziger Höhe, vm. — 2. Bataillon. Stab. Major v. Benky und Petersheide, schwer w. — 5. Kompagnie: Leutn. Hermann v. Gontard, Charlottenburg, schwer w. Unteroff. Max Mehl, Danzig, l. w. Ref. Franz Krause, Gludau, Danziger Niederung, l. w. Wehrm. Gustav Mehlberg, Rgl. Buchwald, Kr. Graudenz, l. w. Gefr. der Ref. Wilhelm Redert, Kirchlinde, Kr. Dortmund, l. w. Unteroff. Albert Müller, Elbing, l. w. Bizefeldw. der Ref. Emil Schulz, Neuteich, Kr. Friedeberg, tot. — 6. Kompagnie: Fähnrich der Ref. Rudolf Rueder, Landeb, Kreis Landeb, l. w. Bizefeldw. Robert Heinrich Tegenhof, Kreis Marienburg, tot. Unteroff. August Warkke, Balesie, Kr. Schwes, tot. Gren. Walter Schüler, Altona, tot. Wehrm. Bernhard Reiz, Ramkau, Danziger Höhe, tot. Wehrm. August Boente, Mehlfad, Kr. Braunsberg, tot. Ref. Anton Buzon, Polchau, Kr. Puzig, tot. Gefr. der Ref. Franz Fannzowski, Sonnebeck, Kr. Lobau, l. w. Ref. Valentin Krest, Ramkau, Kr. Danziger Höhe, vm. Wehrm. Hug Schiekie, Wittigwalde, Kr. Osterode, vm. Ref. Wilhelm Pollat, Wilna, Kr. Danziger Niederung, vm. Ref. Albert Krause, Neuenhof, Kr. Danziger Niederung, vm. — 7. Kompagnie: Leutn. Kurt Hesse, Kiel, schwer w. Bizefeldw. Hans Dethleffen, Hensburg, tot. Gren. Josef Frankiewicz, Bisch. Papau, Kr. Thorn, tot. Gren. Wilhelm Rindler, Samburg, tot. Gren. Arthur Pfahl, Danzig, tot. Bizefeldw. Erich Thorewelsk, Eyd, schwer w. Gren. Hubert Rykowski, Gobenhausen, Kr. Thorn, schwer w. Gren. Leo Abwancki, Weutlin, Kr. Schwes, vm. Gren. Emil Stachis, Rathmannsdorf, Kr. Ederndörde, vm. Gren. August Janiszewski, Gr.-Pleschau, Kr. Danziger Höhe, schwer w. Gren. Gustav

Speijiger, Endschin, Kr. Danziger Höhe, vm. Gren. Franz Kowal, Gziskow, Kr. Czarnikau, vm. — 8. Kompagnie: Ref. August Richter, Wogonow, Kr. Danziger Höhe, schwer w. Gren. Heinrich Bartisch, Neubude, Kr. Danzig, tot. Gren. Albert Maciejewski, Blumenhof, Kr. Blumenhof, tot. Ref. Otto Endrichkeit, Danzig, tot. Gefr. Otto Sahm, Graudenz, tot. Unteroff. der Ref. Franz Pawlowski, Gr.-Pleschau, Danziger Höhe, l. w. Gren. Taddaus Rosinka, Suchau, Kr. Schwes, vm. Gren. Otto Nag, Neu-Marian, Kr. Schwes, vm. Gren. Johann Kegel, Rothof, Kr. Marienwerder, vm. Ref. Arthur Jastrow, Al.-Bollan, Danziger Höhe, vm. Ref. Josef Cisewski, Lesno, Kr. Konig, vm. Ref. Albert Buchholz, Gobenhof, Kr. Konig, vm. Ref. Franz Czechowski, Herenthal, Kr. Marienwerder, vm. Ref. Herbert Förster, Strassburg, Kr. Strassburg, Westpr. vm. Ref. Edwin Schwarz, Gr.-Trampian, Danziger Höhe, vm. Ref. Wilhelm Truchendrodt, Gisleben, Mansfelderseefreis, vm. Ref. Otto Schön, Kornfeld, Kr. Mogilno, vm. — 9. Kompagnie: Leutn. der Ref. Erich Womber, Danzig, l. w. Ref. Jakob Hartmann, Kallenort, Gouvernement Laurin, l. w. Ref. Erwin, Adrian, Al.-Hebran, Kr. Marienwerder, l. w. Bizefeldw. der Ref. Witt, l. w. Ref. Leopold Preuß, Nischfelde, Kr. Marienwerder, l. w. Ref. Friedrich Steinbörfer, Lagan, Kr. Detmold, l. w. Ref. Robert Brantke, Demlin, Kr. Berent, l. w. Ref. Robert Roschowski, Charlotten, Kr. Karthaus, l. w. Ref. Willy Witte, Niesbun, l. w. Unteroff. Otto Wilhelm, Gröbenberg, Kr. Rosenburg, tot. Unteroff. Alfred Adomeit, Danzig, tot. Ref. Otto Parport, Tschauerfelde, Kr. Schwes, tot. Ref. Johann Braun, Einlage, Danziger Niederung, tot. Ref. August Doewenau, Barlentin, Kr. Neustadt, tot. Ref. Walter Engel, Christianstadt, Kr. Sorau, tot. Ref. Josef Gmiejewski, Ramerau, Kr. Stuhm, tot. Ref. Franz Bannach II, Bantau, Kr. Schwes, tot. Ref. Willy Richter I, Stenbal, Kr. Stenbal, vm. Ref. Franz Glowienke, Worle, Kr. Neustettin, schwer w. Ref. Viktor Meiser, Neidele, Kr. Neuhof, schwer w. Ref. Gustav Moede, Stuthof, Danziger Niederung, schwer w. Ref. Arthur Urbat, Penjen, Kr. Danzig, schwer w. Gefr. Mat Stein, Stettin, l. w. Ref. August Roggenbuck, Johannisdorf, Kr. Marienwerder, l. w. Ref. Mathias Neumann, Grutta, Kr. Graudenz, l. w. Ref. Johann Richter II, Lichtenhagen, Kr. Schlochau, l. w. Ref. Benjamin Bieler, Nibelaiten i. Kusland, l. w. Ref. Andreas Szrama, Janow, Kr. Wreschen, l. w. Ref. August Nowak, Schandau, Kr. Graudenz, schwer w. — 10. Kompagnie: Ref. Walter Glendt, Langfuhr, Kr. Danzig, l. w. Ref. Robert Klatt, Brangenan, Kr. Danzig, l. w. Ref. Hermann Reizberg, Radstein, Kr. Mohrungen, vm. Ref. Paul Koppa, Stadtfurth, vm. Ref. Strube, Waren, Kr. Bochum, vm. Ref. Josef Kühr, Nadeln, Kr. Neustadt, vm. Ref. Georg Ruffhies, Strassburg, Kr. Strassburg, vm. Ref. Stanislaus Ramrocki, Goltow, Kr. Pleschen, vm. Ref. Leo v. Bobloki, Deda, Kr. Berent, vm. Ref. Klemens Stantiewicz, Pienonskowsko, Kr. Marienwerder, vm. Ref. Synonius Maslowski, Rehden, Kr. Graudenz, tot. Unteroff. Franz Klostowski, Balesie, Kr. Konig, schwer w. Unteroff. Fritz Koglin, Funtelhagen, Kr. Köslin, l. w. Ref. Hermann Nabe, Wargowitz, Kr. Prignitz, l. w. Ref. Adolf Horstmann, Altona, Kr. Schleswig, schwer w. Ref. Emil Witt, Waabmoor, Kr. Ederndörde, schwer w. Ref. Mathias Neumann, Dollern, Kr. Hensburg, schwer w. Ref. Bernhard Davidowski, Gmelen, Kr. Lauenburg, schwer w. Ref. Bruno Schmidt, Langwasser, Kr. Löwenberg, l. w. Ref. Anton Brunkowski, Braust, Danziger Höhe, l. w. Gefr. Karl Bud, Neuenhof, Kr. Rattenburg, l. w. Ref. Johann Paliwoda, Jeschowo, Kr. Schwes, l. w. Gefr. August Kojuszki, Berlin, Kr. Schwes, vm. Ref. Karl Kojuski, Engeln, Kr. Wansleben, vm. Ref. Stanislaus Nowak, Lubnica, Kr. Schmiegel, vm. Gefr. Josef Laufkötter, Lüttgendortmund, Kr. Dortmund, vm. — 11. Kompagnie: Ref. Hermann Schielle, Bantzen, Kr. Marienwerder, l. w. Unteroff. Franz Bohmann, schwer w. Ref. Josef Mikoleiczak, Scharfort, Kr. Dortmund, vm. Ref. Heinrich Willrich, Gombroch, Kr. Hörde, tot. Ref. Karl Bierke, Danzig, tot. Ref. Friedrich Gustavus, Baggerow, Kr. Demmin, tot. Ref. Otto Döring, Eichenberge, Kr. Neustettin, schwer w. Unteroff. Erich Jhnenfeld, Smirnowo, Kr. Slawow, schwer w. Unteroff. Nizlaff, schwer w. Ref. Johann Pawlitz, Clainompustowice, Kr. Ostrowo, l. w. Ref. Johann Bielecki, vm. Ref. Robert Thénke, vm. Ref. Wilhelm Minninghaus, vm. Unteroff. Friedrich Nitsch, Danzig, vm. Ref. Bruno Straewe, Dbra, Kr. Danzig, vm. Ref. Wilhelm Winkler, Schneidemühl, vm. Ref. Simon Schnell, Giesel, Kr. Zulda, vm. — 12. Kompagnie: Hauptm. Erich Heinz, Stolp, l. w. Unteroff. Otto Kleß, Ruffinid, Kr. Sensburg, vm. Serg. Erich Wank, Jirchow, Kr. Stolp, l. w. Ref. August Hooge, Brunau, Kr. Marienburg, l. w. Ref. Karl Schönhut, Gersdorf, vm. Ref. Valentin Pleniowski, Wiktau, schwer w. Ref. Adolf Krause, Sennlin, Kr. Karthaus, vm. Ref. Emil Dnaisch, Minderfeld, Kr. Berent, vm. Ref. Johann Dsicki, Lubowicz, Kr. Pleschen, vm. Ref. Franz Wachsmuth, Drustin, vm. Ref. Franz Bernahn, Plassow, Kr. Stolp, l. w. Ref. Paul Pachheier, vm. — 13. Kompagnie: Hauptm. Ernst Kuhlmech, Sehlben, Kr. Kalau, tot. Gren. Johann Proch, Altdan, Grabau, Kr. Schlochau, l. w. Gren. Karl Schieker, Seibenbüttel, Kr. Osterholz, schwer w. Gren. Walther Haber, Danzig, schwer w.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 10. Oktober.

Geschichts-Kalender.

Sonntag, 11. Oktober. 1424. Der Hussitenführer Joh. Biska fällt vor Pribislaw. 1531. Schlacht bei Cappel. Zwingli fällt. 1845. R. Praette, Staatssekretär des Reichspostamts, \* Berlin. 1895. Ad. Streckfuß, Schriftsteller, \* Berlin. 1896. Ant. Bruckner, Komponist, \* Wien. 1904. Sieg der Japaner über die Russen bei Jantai.

Montag, 12. Oktober. 1435. Hanns Bernauer zu Straubing in der Donau ertränkt. 1492. Columbus entdeckt Amerika. 1791. A. V. Kartschin, Schriftsteller, \* Berlin. 1825. R. S. Meyer, Schriftsteller, \* Zürich. 1893. v. Ramcke, preuß. General und Staatsmann, \* Berlin. 1898. Theodor Giesel, Reiseführer, \* München. 1899. Ausbruch des Krieges zwischen England und der Südafrikanischen Republik. 1906. Alfred Hebenitz, schwed. Schriftsteller, \* Stockholm. 1907. Adolf v. Bülow, General der Kavallerie, Generaladjutant des Kaisers, \* Potsdam.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

Antwerpen ist gefallen, diese Freudenbotschaft verbreitete sich gestern abend nach 10 Uhr gerüchtweise, und wenn die Nachricht auch den Stempel der Wahrscheinlichkeit an sich trug, nach den üblichen Erfahrungen, die wir hier mit solchen Gerüchten nun schon zu Duzend Malen gemacht haben, glaubten die meisten, die die Nachricht gestern abend noch hörten, erst die amtliche Bestätigung abwarten zu sollen, ehe sie sich dem Siegesjubel hingeben wollten. Und diese amtliche Bestätigung traf heute früh aus dem Großen Hauptquartier ein und pflanzte sich auf Grund der von uns herausgegebenen Extrablätter von Mund zu Mund fort, überall unendlichen Freudenjubel auslösend. Ja, Gott der Herr hat das heldenmütige Ringen unserer deutschen Söhne um den schönsten belgischen Preis segnet, das

die langen Wochen mit ungebrochenem Mute fortgesetzt wurde, trotz der schweren Opfer, die die Belagerung der Antwerpen, aber auch letzten belgischen Feste gekostet hat. Freilich, ein Wermutstropfen ist in den Jubelbecher gefallen: die bereits gestoen bekannt gegebene englische Schandtata, bei der 80 deutsche Handelschiffe von den Söhnen des perfiden Albions im Hafen von Antwerpen in die Luft gesprengt wurden. Dieses neue englische Vorgehen fügt sich prächtig in das Gesamtbild ein, das man von der schändlichen Gesellschaft während dieses Krieges sich gebildet hat. Man wird aber bei der großen Generalabrechnung, die nach Beendigung des Krieges folgen wird, auf deutscher Seite nicht verabsäumen, die Kosten für dieses neueste englische Verbrechen den „waderen“ englischen Vettern auf die Rechnung zu setzen. Bei den Einwohnern Posens herrschte gestern, als man unsere Extrablätter über die Vernichtung der deutschen Schiffe las, nur eine Stimme tieferer Empörung und Verachtung, und so manch einer brach beim Lesen der Nachricht in die Worte aus: „Gemeine Bunde!“ Nach den hochtönenden Worten, die der belgische Verteidiger Antwerpens auf die Aufforderung des Kommandanten unserer Belagerungsarmee wegen der Übergabe mitteilen ließ, hätte man eigentlich annehmen müssen, daß die belgisch-englischen Truppen die Stadt bis zum letzten Atemzug verteidigen würden. Statt dessen haben der Kommandant und die Truppen den Festungsbereich verlassen, und unseren waderen Truppen erwächst aus der Verfolgung der Feinde neue Arbeit, die aber zweifellos von ihnen gern geleistet werden wird. Die Hauptsache bleibt, daß Antwerpen seit gestern mittag in unserm Besitz, und daß damit eigentlich die Hauptarbeit unserer Truppen in Belgien erledigt ist, denn die Einnahme des ganzen belgischen Gebietes bis zum Meere dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Heute mittag ging uns die Freudenbotschaft aus dem Großen Hauptquartier zu, daß auch das letzte Fort von Antwerpen gefallen und die Festung seit 11 Uhr vormittags vollständig im deutschen Besitz sei. Ein Teil der deutschen Belagerungstruppen wird nach der Einnahme Antwerpens frei und wird zweifellos nun bald sich an den Kämpfen in Frankreich beteiligen können.

Niemand wird sich gestern beim Lesen des „Pos. Tagebl.“ dem tieferstührenden Eindruck haben entziehen können, den die Anzeige des Offizierkorps unseres 46. Inf.-Regts. macht, in der der Oberst und Regimentskommandeur die endlos lange Liste der 14 auf dem Felde der Ehre gefallenen Offiziere bekannt gibt. Das Regiment dürfte mit diesen Verlusten von allen Truppenteilen unseres V. Armeekorps an erster Stelle stehen. Es beweist aber zugleich, daß es den Siegesloberern, die das Regiment sich im Kriege 1870/71 erworben, neue hinzuzufügen versteht, und daß es der Ehre, den heldenmütigen Führer unseres V. Korps im deutsch-französischen Kriege, den Grafen Kirchbach-Water als Chef zu besitzen, sich würdig erweist. Wie packend wirkt in der Todesanzeige das Gelbblau des Offizierkorps: „Wir können diese Lücken nur ausfüllen, indem wir unsern in den Tod gegangenen getreuen Kameraden nachzueifern und ihnen hierdurch unsere unauslöschliche Dankbarkeit beweisen.“

Doch hinweg von diesem schmerzlichen Bilde und hin zu etwas Erfreulichem, Herzerfröhlichem. Innerhalb weniger Stunden hatte ich die große Freude, drei meiner Freunde auf richtige Glückwünsche zur Verleihung des Eisernen Kreuzes an ihre Söhne usw. aussprechen zu können. Der eine, ein Einj.-Freiwilliger Unteroffizier unseres 6. Gren.-Regts., teilte die Freudenbotschaft seinem Vater durch folgende Feldpostkarte mit: „Lieber Vater! Ich bin unfähig glücklich, Dir mitteilen zu können, daß ich heute (4. Oktober) nach dem Feldgottesdienste das Eisene Kreuz bekommen habe vor versammeltem Regiment und vor den Fahnen. Ein Gefühl, wie Du es Dir nicht vorstellen kannst, hat mich befeht. Der arme Otto sein Bruder des Dekorierten, ebenfalls Einj.-Freiwilliger Unteroffizier bei derselben Kompagnie desselben Regiments, der vor einigen Tagen schwer verwundet worden ist) bekommt es wahrscheinlich auch noch. Ich habe es für Patrouillengänge gegen den Feind und für Aufklärung im feindlichen Granaatfeuer erhalten. Wenn ich das Kreuz an meiner Brust sehe, könnte ich heulen.“ Ein anderer junger Ritter des Eisernen Kreuzes, ein Referendar und Bizefeldwebel d. Ref. im Inf.-Regt. Nr. 47, meldet seinem hiesigen Onkel kurz und bündig unterm 4. d. Mts.: „Seit gestern bin ich Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.“

Und nun noch etwas Erfreulichem von den Daheimgebliebenen! Heute früh gingen uns von der Evangelischen Schule in Mioslaw durch Kantor Köhlig und von Frauen und Mädchen der Gemeinde 50 Paar prächtige Strümpfe und 60 Paar Pulswärmer für unsere Truppen zu. In jedem Paar Strümpfe stecken einige Zigaretten. Von welchem vaterländischen Geiste die Spenderinnen befeht sind, geht aus den sinnigen Verslein hervor, die jedem Paar Strümpfe angeheftet sind. Die eine Spenderin schreibt:

„Um uns zu schützen vor des Feindes Hand,  
Sind hinausgezogen aus Stadt und Land,  
Viel Tausend tapfere Helden,  
Doch wir am heimatischen Herd,  
Woll'n tun, was unsern Kriegern wert,  
Woll'n schaffen an allen Enden,  
Denn soll'n auch diese Strümpfe hier  
Beweisen Fleiß und Schaffensgier  
Von den Daheimgebliebenen.“

Eine zweite dichtet:

„Gott, das hat und fest der Tritt,  
Und im Herzen Gottes Segen;  
Auf der Stirn des Kampfes Schweiß,  
So gewinnest Du den Preis.“

Wieder eine andere reimt:

„Wandle auf Rosen allezeit  
Bis an das Ufer der Ewigkeit,  
Gedenk an Gott, tu Deine Pflicht,  
Und auch an mich, vergiß mein Lied!“

Wieder eine andere hat folgenden Wunsch:

„Trübschaft streben,  
Weiter leben,  
Bleibst schauen,  
Wenigen trauen,  
Deutsch im Herzen,  
Tapfer und still,  
Dann mag kommen,  
Was da will.“

Aufrichtige Freunde aber macht es, daß auch zwei Schulknaben, Brüder, sich an der Anfertigung der Liebesgaben beteiligt haben. Sie begleiten die von ihnen eigenhändig angefertigten zwei Paar Strümpfe mit folgendem Sprüchlein:

„Als Knabe jag' ich gerne mit  
Und schützte Sie dann Schritt vor Schritt.“



**Viktoriastr. 10.** Tel. 3650.  
**Glogauer Str. 53.** Tel. 2635.



**Beh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt**  
Vorzügl. im Soolbad Hohensalza. Mässige Preise.  
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

**Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke**  
(früher San.-Rat Dr. Kleudgen) Fernspr. 12  
**Obernigk b. Breslau**  
bleibt während der Kriegszeit geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit. Arzt im Hause. (M 2040)  
Nervenarzt Dr. Sprengel.

**Haushaltungsschule u. Töchterheim**  
**Greiffenberg i. Schl. — Villa a. Berge.**

Bestempf. erstkl. Anstalt i. herrl. Gebirgs. Ort. d. Haush. u. Küche. Fortbild. i. Wissenschaften. Musik. Sprachen. Schneidern. Handarb. Alle kunstgewerb. Arbeiten. Sommer- u. Winterp. Prosp. u. Referenz. 1277 b) Frau Pastor Sehdorn.

**Wiesbaden, Pensionat Bernhardt,**

Greifensstraße 29, gegründet 1849, nimmt auch während des Krieges jg. Mädch. z. wissenschaftl. u. gesellschaftl. Weiterbildung bei sehr ermäßig. Pensionsspr. auf. Prosp. u. Ref. d. **Frl. A. Martin**, staatl. gepr. Schuldorfschlerin, und **Frl. Dr. Hausfiedt**.

**Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt**  
(auch für Damen)

für d. Einjährig-Freiwilligen- u. Fähnrichprüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschli.

**Breslau II, Neue Taschenstr. 29.**

Nach wie vor voller Unterrichtsbetrieb.

Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschliesslich best. bisher

**1449 Abiturienten**  
allein schon

1914 bish. bestanden 104 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden.

Streng geregeltes Anstaltsinternat. Prospekt durch **Dr. Gudenatz**.

**Heimannsche Vorbereitungsanstalt.**

Der Unterricht zur Vorbereitung für die im Winterhalbjahr stattfindenden Einj.-, Reimaner- u. Abiturientenprüfungen wird nach den Herbstferien regelmässig fortgesetzt. In diesem Monat bestanden bereits 30 Schüler die versch. Prüfungen. Auskunst erteilt das Sekretariat. Kohleisstr. 22, II, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden. Sprechst. d. Leiters tgl. 5—6 Uhr. Die Zeitung

**Pädagogium Ostrau** bei Filehna. Halbjährliche Ver-  
setzungen. Von Sexta an.  
Erteilt Einjährigengzeugnis. [J 167]

**Hotel Friedrichshof, Berlin**

Friedrich- und Dorotheenstrasse-Ecke, am Bahnhof Friedrichstraße  
Zimmer von 2—5 Mark an.  
Fahrstuhl. — Telefon auf allen Etagen.

**Der Schneidereikursus**  
für junge Mädchen besserer Stände

beginnt Montag, den 12. Oktober.

Frau S. Frommhold, Schneidermeisterin,  
Gartenstrasse 18, part.

**Schickt Zeitungen ins Feld!**

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Masse nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

**Feldpost = Abonnement**

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Viertelsjahr 3,50 Mk. und 1,20 Mk. postallische Umschlagsgebühr, zusammen also 4,70 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Viertelsjahr schon begonnen hat, bestellt die Feldpostabonnements für Eure Angehörigen im Felde schleunigst!

Die Geschäftsstelle  
des „Posener Tageblattes“.

**D. Schlesinger jr.**

Hoflieferant Posen, Wilhelmplatz 10.

Entzückende Neuheiten

für

Herbst-Winter 1914/15

in enormer Auswahl!

**Kleiderstoffe, Kostümstoffe**

**Mäntelstoffe, Seidenstoffe**

**Samte und Plüsch.**

**Grosse Sonderabteilung in schwarzen Stoffen.**

**Professor Hennig's**  
**Konservatorium und Seminar**

Viktoriastr. 26/27.

[8436]

Aufnahme neuer Schüler jederzeit. — Sitzungen kostenlos.

**Butterjagd Vorbereitungsanstalt, Hirschberg i. Riesg.**

Begründet 1892. Streng geregeltes Pensionat. Halbjährl. gymnast. und reale Coten bis Abitur. Nachweisbar beste Erfolge. 3. B. bestanden seit Gründung alle Fähnriche. W./S. 1912/13 von 23 Graminanden 22. Stern und Michaelis 1913 sowie Michaelis 1914 sämtliche Einjährigen. Während des Krieges Ermäßigung.

**Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt**

Zeit. Dr. Schünemann Berlin W 57, Zietzenstr. 22, bereit. seit 25 Jahr. unausgeleitet mit unübertr. Erfolgen für alle Militär- u. Schul-examen bes. f. Fähnrich- u. Noteinjährigenprüf. vor. Prim. u. Abit.

**Kartmann wäscht, rollt, plättet**  
**erstklassig!** Post- und Bahnversand. Verlangen Sie Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3.  
**Spezialität: Feine Herrenwäsche!**

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, ex. tkl. Klasse

[8384]

Original ostfriesische

**Zuchtbullen,**  
**Kühe und Kalben**  
(hoch- und niedertragend)

**Auh- und Bullenkälber**  
**sowie Mastbullenkälber**  
sehr preiswert abzugeben.

Der Versand des Viehes geschieht frei allen Stationen. Bestellungen erbitte bald.

**Louis Wulff,**

Zuchtviehhandlung,

Posen W 3, Bahnstrasse Nr. 57.

**Zeit Mühe Geld**

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Inserate, gleichviel ob es sich um Gelegenheits-Inserate (An- und Verkäufe, Personal-Gesuche usw.) oder um Geschäftsempfehlungen handelt, durch die

älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.-G.**

General-Agentur Posen

**S. Brandt, Assekuranzgeschäft**

Ritterstrasse 12, Telefon 4177

besördern lassen.

Die Aufgabe von Chiffre-Anzeigen ist wieder gestillt.

Eingehende Briefe werden

diskret und promptest befördert.

Zurückgekehrt

[4629]

**Sanitätsrat Dr. Wicherfiemicz**

Augenarzt, St. Martinstrasse 6.

**Autoturen**

mit neuem Kleinauto übernimmt

**Antoniewicz, [8280a]**

Tel. 1470. Breite Str. 1, I.

**Kirchennachrichten.**

**Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.** Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 5 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der Petrikirche, Petrifstr. 2 pr. r. Gäste sind herzlich willkommen.

**Wischische Methodistische Kirche.** (Wachtr. 33. pr.) Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. — Abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag, d. 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche St. Lazarus, Prinzenstrasse 36 I.** Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evang. Ritter.

Freitag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Evangelische Gemeinschaft Wi.** helmstrasse 25. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Harrield. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Gesang und Deklamationen.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor.

Freitag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgebetstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Christl. Gemeinschaft, Posen-Wilda, Kronprinzenstrasse 78 I.** Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gebetsstunde. — Abends 7 1/2 Uhr: Evangelisation.

Donnerstag, d. 15. Oktober, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kronprinzenstrasse 93.** Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Herderich.

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstrasse 12 (Friedenskapelle).** Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews. — Abends 6 1/2 Uhr: Familienabend. Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Schub-Karren**  
stabiler Bauart  
sofort lieferbar, preiswert abzugeben. [8431]

**Smoschewer & Co.,**  
Breslau 13.

**Chauffeurschule**  
Breslau 23 Silesia  
Herdainstrasse 69

bildet Herren- u. Berufsjahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telefon 6162.

**Bahn-Atelier**  
**Carl Sommer**

Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029  
prämiert auf Sachausstellungen  
nur mit golden. Medaillen.

**Carl Ecke**

Pianofortefabriken  
und Großhandlung  
Berlin / Dresden  
Posen, Ritterstrasse 39.

**Pianos, Flügel,**  
:: Harmoniums ::

bester Qualität. Preise billigst,  
Teilzahlungen.

Stimmungen u. Reparaturen  
sachgemäß.

Leih-Institut.



11. Oktober 1914.

## Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck unterlagt.)

Während unsere Braven draußen im Felde den großen Entbehrungen weiter in den meilenlangen Schützengräben den Boden bereiten, in jenem zähen Ringen, das naturgemäß das stürmische erste Siegestempo seit langem nicht mehr zuläßt, sind die Dahingeliebenen in ihrer großen Mehrheit verständig genug, nicht nur ihre eigene Ungebild nach weiteren großen Siegen zu ärgern, sondern auch im Verteilung jenen „Flaumacher“ ins Gewissen zu reden, die es immerhin gibt, und deren Weizen am Stammtisch und im Straßenbahnwagen blüht, wenn das Große Hauptquartier ihnen nicht zum Frühstück und Abendbrot den fälligen Sieg beschert hat. Sie sind nicht ohne Gefahr, die Leute von der Flaumachergeilheit, denn sie steden mit ihren düstern Straßenmienen und abgehackten Nebenarten, wie: „Die Sache steht nicht gut... — es sollte mich nicht wundern, wenn...“ — oder: „Ja, bei der Übermacht, da kann es nicht anders kommen.“ Die weniger Urteilsfähigen, zumal die Frauen, deren Lieben vor dem Feinde stehen, an und nehmen ihnen, was wir durchaus ständig benötigen, das Kriegsbrot der Siegesüberflut. Da war es eine Freude, auf der Straßenbahn-Plattform eine Waise zu erleben, die ein verständiger Berliner einem brüchigen schwachen Flaumacher, nachdem er sich in aller Dusterheit zu den Mitfahrern ausgesetzt hatte, beim Abspringen mit den Worten zuteil werden ließ: „Sie, Herr, und Ihresgleichen vom Flaumacherkorps soll der Teufel holen! Guten Tag!“ So gebe man's ihnen allen!

Übrigens: „Kriegsbrot!“ Auch das Leibliche gibt jetzt die schon vielfach vorbildlich in Gemeinheitsdingen vorgegangene rührige Stadtgemeinde Neutölln, das einstige, vielfach mit Geringschätzung genannte Rixdorf, hat „Kriegsbrot“ geschaffen. Mitglieder der Bäderinnung stellen es aus Roggenmehl her, und es kann bei einer Schwere von mindestens drei Pfund (darüber wacht der Neutöllner Polizeipräsident) für nur 40 Pfennig abgegeben werden. Das Publikum kauft das schmackhafte Brot gern und in Mengen, so daß auch die anderen Bädermeister es mehr und mehr herstellen. Das Vorgehen Neutöllns sollte überall Nachahmung finden, denn die weiteste Nahrungsmittelwahl ist in diesen Kriegsjahren von größter Bedeutung. In der Beziehung kann noch viel durch Beispiel und Belehrung getan werden — ohne Führer geht auch das nicht ab. Ein besonders Berufener hat sich schon vernehmen lassen: Professor Dr. Max Rubner, der Vater der Ernährungsgesellschaft, veröffentlichte in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ eine beachtenswerte Arbeit über die Volksnahrung im Kriege. Zunächst räumte er mit der Wohnverhältnisse unserer Feinde — zumal des heftigsten Krämer-England — zahlenmäßig auf, daß man uns „auszuhungern“ vermöge. Wir können uns aus uns selbst ernähren, nur muß es richtig angefaßt werden. Unser Milch-, Butter- und Käsebedarf kann und muß dauernd sichergestellt werden. Der Deutsche ist der größte Fleischesser aller Kulturstaaten. Da muß die Kriegspolizei lauten: „Weniger Fleisch essen!“ Es wird bei uns viel zu viel Fleisch gegessen, besonders von unseren Kindern, für die der gesteigerte Fleischgenuss ein Verhängnis ist. Zurück zur gehaltvollen Suppe, zu Mehlspeisen! Und auch vom verwöhnlichen Weizenbrotessen zum Roggenbrotgenuss, der um vieles befriedigender, kriegsgemäßer ist! Statt der „Brötchen“ gehört der solide Brot-Laib wieder auf den Familientisch. Und auch an der Butter kann gespart werden. Wird das alles auch im kleinsten Kreise verständig beachtet, dann ist für das ganze Volk der „Barbaren“ gesorgt, und wenn sie uns noch so lange zu schaffen machen, Aus- und Einfuhr zu sperren suchen, die Leute von der traurigen Edeurde entente!

Auch das sonstige große Umlernen am Kriege nimmt auf den verschiedensten Gebieten seinen wachsenden Fortgang. So bei Gericht. Was hat man da in den gefährlichen Friedenszeiten, im weichwattierten bürgerlichen Wohlergehen an Berliner Gerichten alles an Verleumdungsprozessen kleinlicher Anlässe erlebt. Und wie wichtig wurde das alles genommen. Wer jetzt einigermaßen verständig ist, läßt seinen Nachbar, auch wenn ihm die Zunge arg ausgeglichen ist, in Frieden, rennt nicht zum Kadi oder läßt Klagen, die aus jener Zeit stammen, glatt einschlagen. Des freuen sich besonders die Zivilrichter, die mit den unendlichen Nörgeleien vormals eine ungeheure Arbeitslast hatten. So begrub man leihthin auch einen Theaterprozess, der viel Garm um wenig gemacht hatte. Er war von den Vorstandsmitgliedern des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller, Dr. Max Dreyer, Dr. Ludwig Zula, Arthur Winter u. a., gegen den Schriftsteller Rudolf Schanzer angestrengt und wurzelte in einem beleidigenden Briefe des letzteren. Vor dem Amtsgericht Schöneberg begrub man die Kriegssage mit der ehrenhaften Begründung, daß man sich angesichts des Ernstes der gegenwärtigen

(Nachdruck verboten.)

## Herbst und Kriegszeit im Riesengebirge.

Jah, wie der Wettersturm losbricht, kam auch über unser schönes schlesisches Gebirge die Katastrophe des Krieges, drängte die Sommerfrischler, die einen wundervollen Sommer hinter sich hatten, in eiliger Flucht zu den heimischen Penaten und machte die Stätten fröhlichen Ferienaufenthalts einsam und menschenleer. Sie rief den Bauer von seiner Pflugschar, den Bergführer von seinem Versteck, stellte Tausende von Logisinsabern und Pensionen dem Nichts gegenüber und legte ihnen schwere Bürden für die Zukunft auf. Für kurze Zeit war es, als sollten die altbekannten lieben Ferienstätten als Unterkunft in Kriegszeiten für die Familien derer dienen, die entweder hinausgezogen sind ins Feld oder als Strohwinter ihres Amtes in Festungen oder bedrängten Städten walteten, die eine frühzeitige Bevölkerungsverminderung als geboten erachteten. Aber mit Hindenburgs tapferem Vorgehen in Ostpreußen schwand auch allmählich die Kriegsangst und man kehrte mit oder auch ohne Erlaubnis der Behörden wieder heim unter sein Dach, glücklich, es noch über seinem Haupt zu wissen, wenn auch überhängende fluchtbereit bleiben.

So hat sich das Riesengebirge wieder geleert, und die paar Deutschen, noch nicht hundert an der Zahl, die beispielsweise das sonst in schönen Herbsttagen so überfüllte Schreiberhan besuchen, greifen fröstelnd zu Pelz und Wintermantel, wenn sie es nicht vorziehen, dem unwirtlichen Rübgezahl ganz den Rücken zu kehren. Die Bäder Warmbrunn haben längst geschlossen, leer stehen die breiten Wandelhallen und Cafés, leer der Musikpavillon im Kurpark, dafür aber weht von der Farnenstange am Schloß und manchem anderen Gebäude das rote Kreuz zum Zeichen, daß man hier offenes Haus hält für die, die in Feindes-

Zeit vergleiche. Aus war die Sache, die sonst unzählige Termine und Gemütsregungen gekostet hätte! Zur Nachahmung auch da draußen im Lande allerseits empfohlen, wo man sich noch privat „beleidigt“ fühlt, derweilen um das Wichtigste vor Feinden gerungen wird.

Das Verhältnis zwischen Mars und den Mäusen zeigt sich an den Bühnen der verschiedenen Kunstgrade nun immer fruchtbarer. Ein Stück oder Stückchen, eine Pötte gar ist nicht mehr denkbar ohne „Kriegseinschlag“ vom Dichter und vom Mimen, dem diese Mittelwelt dann doch Kränze flücht; denn solche Rollen sind dankbar in jedem Falle, wo alles unter der seelischen Spannung der großen Kämpfe steht. Freilich manches ist nicht sonderlich zu schätzen. Man sollte sich von dem reinen Witzreihen über Feind und Feindesart taktvoller zurückhalten. Das gilt namentlich für die Bühnen „heiterster“ Art, denen einst die Welt der Berliner Lächer reslos gehörte und die noch nicht genügend am Kriege umgelernt haben, um zu wissen, daß man jetzt „von Herzen“ schwerer lacht, da der grimme Ernst lastet auch auf den statthafsten „Humoren“. Gut gemeint mag das ja meist sein, aber Verleumdungsgefahr ist nicht von der Hand zu weisen. Großzügig war dagegen angelegt die Vorlesung Ernst Dittmars im Schiller-Saal zugunsten der Arbeitslosen über seine Dichtung von 1813, die man schon im Vorjahre erlebte, die sich aber jetzt treffend dem vaterländischen Empfinden einpassen. Die Lieder und Balladen, die dem Befreiungsjahr gelten, wirken auf die Hörer wie unmittelbare Gegenwart. Sein „Saggefang an England“ zündete wie ein Mörserschuss aus „Brummers“ Munde. Man sollte tosenden Beifall den flammenden Gelflößen gegen Albion:

Dich werden wir hassen mit langem Haß.

Haß zu Wasser und Haß zu Land,

Haß des Hauptes und Haß der Hand,

Haß der Hämmer und Haß der Kronen,

Drosselnder Haß von siebzig Millionen, —

Sie lieben bereit, sie haßen vereint,

Sie haben alle nur einen Feind:

England!

B. R.

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 10. Oktober.

## Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Der Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division, von Pannwitz, hat das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten. Vor einiger Zeit teilten wir mit, daß das Eisene Kreuz in der Familie Voegel in drei Generationen vorhanden ist. Jetzt erfahren wir noch, daß auch der Leutnant Grenzfried Voegel, im Inf.-Regt. Nr. 62, Sohn des hiesigen Rechnungsrats V. bei der Eisenbahndirektion, das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hat. Ferner sind damit geschmückt worden: der Leutn. und Bataillonsadjutant im Gren.-Regt. Nr. 6 Günther Maager, dessen Bruder, wie schon mitgeteilt, ebenfalls vor einiger Zeit das Eisene Kreuz erhielt, Sohn des hiesigen Rittmeisters M.; der Vizefeldwebel Ernst Figner im Inf.-Regt. Nr. 46; der Einj.-Freiw. Unteroffizier Vrecht aus Posen, vom Gren.-Regt. 6; ferner von demselben Regiment Gefr. Ritter; ferner der Oberst und Regimentskommandeur v. Arent und der Oberleutnant v. Zerbini vom Inf.-Regt. Nr. 46; der Einjährig-Freiw. Unteroffizier Hans Kloeckel, Sohn des hiesigen Stadtverordneten, Kulturingenieurs K.; der Vizefeldwebel der Ref. im Inf.-Regt. Nr. 47, Referendar Wankel, Neffe des hiesigen Oberbahnassistenten W., der Lt. und Bat.-Adjutant im 6. Gren.-Regt. Reymann, Sohn des hiesigen Reg. und Schulrats R.; der Oberleutn. Viktor Masur im Inf.-Regt. Nr. 50, Sohn des hiesigen Regierungsbaumeisters M., der Leutn. der Ref. im Inf.-Regt. Nr. 47, Heyde aus Wittenberg a. G.; die beiden Brüder, Major und Bataillonskommandeur A. Keller im Inf.-Regt. Nr. 46 und Major und Bataillonskommandeur S. Keller im Inf.-Regt. Nr. 154 (Jauer); der Leutn. Hilmar Rauter, jüngster Sohn des Rechnungsrats R. in Lissa i. P., als erster Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 46; der Leutn. der Ref. Kersten auf Kerstenbruch; der Leutn. der Ref. im 10. U.-Regt. in Züllichau, Kgl. Hofbuchdrucker Joachim Trowisch in Frankfurt a. O.; der Amtsrichter, Oberleutn. Georg Hellenschmidt in Jaroschin; der Zeitungsexpedit (früher bei der Ostdeutschen Buchdruckerei), Referent im Gren.-Regt. Nr. 6 Mitschke; der Jäger Paul Woyte im Jäger-Regt. z. Bf. Nr. 13 aus Schweinert; der Intendanturrat Rochanowski, Sohn des Gymnasiallehrers Rochanowski und Schwiegerjohn des Stadtrats Bengisch in Bromberg (außerdem hat er vom Großherzog von Hessen den Tapfer-

keitsorden erhalten); der Vizefeldwebel Rudolf Wichmann, 1. Komp. Inf.-Regts. 149, der zugleich zum Offiziers-Stellvertreter befördert wurde; der Referent Otto Rünger, 3. Komp. Inf.-Regts. Nr. 149, der Lehrer Schauer in Gertraudenhütte unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant; der Leutn. Henkel im Feldart.-Regt. Nr. 58, kommandiert als Ordnungsoffizier beim 49. Landwehr-Regiment (Sohn des Amtsgerichtsrats H. in Bromberg); der Leutn. Dobrindt im Inf.-Regt. Nr. 19 (Sohn des Postsekretärs D. in Bromberg); Gefreiter Paukster im Kürassier-Regiment Nr. 2 (Vizejohn des Kaufmanns Seike in Brinzenthal); Leutn. Kronisch vom 23. Bionier-Bataillon, Sohn des Steuerinspektors Kronisch in Schwes a. B.; Fähnrich Hans Jürgen Hammer (früher in Graudenz) im Inf.-Regt. Nr. 135.

Unsere wackeren Grenadiere haben sich, wie uns aus Ostfrankreich geschrieben wird, mit ganz besonderem Selbstenmut geschlagen. Dafür haben nicht weniger als etwa 30 Angehörige des Regiments bereits das Eisene Kreuz erhalten, die Maschinengewehr-Kompagnie allein sechs, darunter drei Offiziere, ein Feldwebel, ein Sergeant und ein Gefreiter. Allerdings hat das tapfere Regiment auch große Verluste erlitten: in einem an uns gerichteten Feldpostbriefe wird gesagt, daß sie mit 28 Offizieren und 1000 Mann kaum zu hoch beziffert sein werden.

Ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mark wurde gestern dem Schuhmachermeister Sommerichs Chelenten, Kurstraße 10, das gestern seine Goldene Hochzeit feierte, durch den Polizeipräsidenten von dem Knefkebed überwiesen.

Die amtlichen Verlustlisten liegen auch zur kostenlosen Einsicht in der Feldpost-Schreibstube, Sapiehaplatz 9, immer 48, aus.

opd. Fernamtliche Übermittlung der allgemeinen Kriegsnachrichten. Von jetzt ab können die bisher nur zum öffentlichen Aushang bestimmte allgemeinen Kriegsnachrichten — unter dem Vorbehalt des Widerrufs — den Inhabern der Teilnehmeranträge zugesprochen werden, die außerhalb des Ortsbereichs der Vermittlungsanstalten liegen. Die Zuspächgebung beträgt 10 Pfg. für jede Nachricht. Anträge und an das zuständige Vermittlungsamt zu richten.

Die Ortsgruppe Posen des Deutschen Hilfswerkes hat 50 M. für die Soldaten-Kasse zu leihen und 20 Beitragungs-Abonnements bei der Feldpost für Reserve- und Landwehr-Regimenter bewilligt. — Wie uns gleichzeitig mitgeteilt wird, ist die Nachricht der „Schmerzzeitung“ von der Auflösung des Vereins nicht richtig.

Der Fraueninteressenverein bittet am nächsten Dienstag 8½ Uhr bei Siebert in der Ständerei, St. Mariusstr. 10, seine Mitglieder, die angeschlossenen Vereine und Gäste zu einer Aussprache über „Die Kriegsarbeit der Frauen“. Über die einzelnen Gebiete des „Nationalen Frauenbundes“ wird Bericht erstattet.

Staatl. Gewerbl. Fortbildungsschule. Auf den im Interimsteil veröffentlichten Schulbeginn der fortbildungspflichtigen Lehrlinge am 15. d. Mts. wird besonders hingewiesen. Die Gewerbetreibenden haben nach den bestehenden Bestimmungen jeden von ihnen beschäftigten Lehrling bei Vermeidung der Bestrafung spätestens 6 Tage nach dem Eintritt in die Lehre bei der Schule anzumelden und den regelmäßigen Schulbesuch zu überwachen. Eine beliebige Ausdehnung der Probezeit, auf die sich viele Meister bei etwaiger Bestrafung wegen verspäteter Anmeldung berufen, hat auf die Anmeldung zum Schulbesuch keinen Einfluß.

Für die Einjüngung von ausländischen Zeitungen spricht die Presse-Abteilung des Generalstabes ihren verbindlichen Dank aus, sie bittet aber, nur solche Zeitungen einzusenden zu wollen, die bei ihrem Eintreffen in Berlin nicht älter als höchstens 4 bis 6 Tage sind.

\* Allenstein, 9. Oktober. Der Regierungspräsident v. Schumann hat heute eine Fahrt nach Psa unternommen, um dort Feststellungen zu treffen. Der Gesundheitszustand unserer im Osten kämpfenden Truppen ist über Erwarten gut; es sind nur ganz vereinzelte Typhusfälle aufgetreten, andere Infektionskrankheiten nicht. Allenstein hat sein altes Aussehen wieder angenommen; Handel und Wandel gehen in der Stadt ihre gewohnten Wege. — An haltlose Gerüchte hin, daß die Russen wieder im Anzuge auf Gumbinnen seien, hat ein Teil der Bevölkerung die Stadt erneut verlassen. Grund zu dieser Flucht liegt nicht vor.

\* Königsberg i. Pr., 9. Oktober. Der stellvertretende Militär-Auspeiter der freiwilligen Krankenpflege hat den Oberpräsidenten von Batocki zum Territorial-Delegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Ostpreußen und den Regierungspräsidenten Dr. Graf von Kneippling zu seinem Stellvertreter in den Funktionen als Territorial-Delegierter sowie zum Korpsbezugs-Delegierten am Sitz des Generalkommandos des I. Armee-Korps ernannt.

Rummhübel beherbergen schon manchen Feldzugsteilnehmer und auch das vornehme Schreiberhan hat eine Anzahl seiner gemeinnützigen Anstalten dem Staat zur Aufnahme verwundeter Krieger überwiesen.

So hat sich auch unser schönes Riesengebirge in den Dienst der guten Sache gestellt, obgleich es selbst aus tausend Wunden blutet; der Ausfall der Herbst- und vorausichtlich auch der Winterjäger, der Verlust von vieler braver und tapferer Söhne ihres Gebirgslandes, die schon jetzt die Verlustlisten meldebien, hat viele Orte schon in tiefe Trauer versetzt. Und doch strömen sie immer wieder aufs neue zu den Jägern. Die Hirschberger Jäger, die sich so tapfer draußen im Felde geschlagen, haben längst wieder ein neues Regiment hinausgeschickt, immer wieder gibt es ein Abschiednehmen, so herzbegehr, froh und schmerzhaft zugleich wie in jenen ersten Mobilisierungstagen, als dies Regiment die Stadt Hirschberg verließ und jeder Bürger wünschte, daß da ein Stück seines Herzens mit hinausgezogen. Jetzt haben sie den Landsturm eingezogen, meist wohl zum Bahndienst, zum Wachtendienst an der Strecke, an der Talsperre, an den großen Viadukten, die über den Bober führen und willig folgen sie alle dem lang nicht mehr gehörten Ruf, so willig und kriegsbegeistert oftmals, daß sie sich freiwillig in die Front melden, nur „darauf die Alte nicht erfahren, daß es kein Muß ist.“

Stürmische rauhe Tage hat der September mitgebracht und der Oktober setzt sie fort. Die Wogebirgen, die die oberen Partien des Gebirges zu erklimmen den Mut hatten, in Regen und Schnee in nicht zu knapper Masse zuteil geworden. Der ganze Raum erglänzte oft genug silberweiß, ein herrlicher Anblick über der bunten Herbstpracht des Tales. Und wenn der Himmel in der frühzeitigen Einwinterung des Gebirges einen jener klaren goldenen Herbsttage befeuert, in denen die Ferne in greifbare Nähe gerückt scheint, ein Farbenrausch, Ahnengleichen Höhen und Täler umspinnend, der wird seinen Lohn, daß seine Nahzeit so schön sein kann im Gebirge wie der Herbst. M. K.



# Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

2. Riste der eingegangenen Spenden.  
Auer den bereits veröffentlichten Spenden sind von der Reichsbankhauptstelle Posen gesammelt und an die Zentralstelle in Berlin abgeführt worden:

Gemeinsame Fabrik Aktiengesellschaft vorm. Milch u. Co. 2000 M., Geheimrat Kommerzienrat Nazary Kantorowicz 1000 M., Fabrikdirektor Dr. Pietrowski 500 M., Wendig 10 M., Regierungsrat Schulz 500 M., Klasse III a und b der St. Martinsschule 80 M., A. B. 10 M., R. M. für Biele 15 M., Mitglieder und Beamte der Regierung Posen 778 M., zusammen 4843 M.

Verdienten wird bemerkt, daß die laut erster Veröffentlichung durch Oberlandesgerichtsrat Randsdorf gezahlten 300 M. im Auftrage der Lotteriekasse des Oberlandesgerichts und der Oberstaatsanwaltschaft Posen gezichtet worden sind.

Ferner sind eingegangen: Von der Norddeutschen Kreditanstalt für den Verein Posener Warenagenten 50 M., Leo Kaplan 100 M., Fleischermeister Scholz 10 M., Jacob Reiser 10 M., zusammen 170 M. Durch die Bank Przemyslowcow M. Kapczynski 3 M., Josef Winkler 2 M., Josef Voelke 2 M., Kath. Parochie Nieborzewo (Propst Jmiedzinski) 22 M., Gosselshorn (Propst Kozlowski) 60 M., A. Grzybski-Lawica 1,50 M., Kath. Parochie Hedwigshorst (Propst Budzisz) 20,50 M., Arbeiter der A. G. Wacziargarettenfabrik Posen 18 M., Kath. Parochie Plethen (Propst Nieborowski) 103 M., Kath. Parochie Jarzabkow (Propst Riebig) 40 M., Kath. Parochie Bydowo (Propst Koziankiewicz) 10 M., Kath. Parochie Grzybowo (Propst Koziankiewicz) 5 M., Vol. Adamski-Wojnowice 0,25 M., Kath. Parochie Gogowo (Propst Szadziński) 16,50 M., Kath. Parochie Ostrowie prync (Propst Klein) 17,83 M., Kath. Parochie Tremessen (Propst Kowalski) 103,55 M., Kath. Parochie Lindenwalde (Propst Meyer) 85 M., Kath. Parochie Kozielest (Propst Wojciechowski) 41 M., Kath. Parochie Dufowo und Nozmiemo (Propst Kasprzak) 18,90 M., Kath. Parochie Pawlowo (Propst Kaczynski) 14 M., Kath. Parochie Macznik (Propst Kuchalski) 65 M., Kath. Parochie Argenau (Propst Gupa) 16,50 M., Kath. Parochie Nitschenwalde (Propst Stepczynski) 28,18 M., Kath. Parochie Janomow (Propst Nowak) 50 M., Kath. Parochie Dziugna (Propst Rybicki) 85 M., Kath. Pfarrgemeinde ad Sanctam Mariam Magdalenam in Posen (Prälat Stypel) 255 M., Kath. Parochie Góta (Propst Rolski) 21,55 M., Kath. Parochie Neustadt bei Pinne (Propst Kojuchowicz) 88 M., Kath. Parochie Goltzshorn (Propst Mupinski) 37,54 M., Kath. Parochie Schubin (Propst Sobjinski) 54,35 M., Kath. Parochie Nieborzewo (Propst Schauf) 160 M., Kath. Parochie Niechanow (Propst Dierzejewski) 28 M., Kath. Parochie Brudnia (Propst Kierek) 6,05 M., Kath. Parochie Kmitz (Propst Randonowicz) 80 M., Kath. Parochie Wilhelmshorst (Propst Pietrowski) 15 M., Kath. Parochie Geradg Kirchlich (Propst Babajnski) 22 M., S. P. 1 M., Kath. Parochie Grabow (Propst Nieradzinski) 40 M., Kath. Parochie Gr. Damm (Propst Braun) 25,15 M., Kath. Parochie Gröh (Propst Styczinski) 54,70 M., zusammen 1557,87 M.

Durch die Reichsbankhauptstelle Posen vom Bezirksausschuß Posen 80 M., Frau Bertha Friedmann 200 M., Posener Kreditverein 1000 M., Bankdirektor Behrend 100 M., Ungenannt 5 M., Maurermeister B. Reiser 100 M., zusammen 1485 M. Durch die Bank Wloszczanski J. Grzybski 5 M., W. Kopek 5 M., Propst Opiesinski 41 M., Personal der Firma Gantowicz u. Wleklinski 12,50 M., Dr. Stanislawski 0,50 M., Parochie Siemowo Pfarrer Dziembel 40 M., J. Wleklinski 100 M., Dr. J. Janowski 10 M., E. Kios 10 M., Parochie des Pfarrers Ed. Sphalski 51 M., Dr. Jerszynski 20 M., Parochie Kobylogora Pfarrer Schmidt 87 M., Parochie Winnagora Pfarrer Poturalski 29 M., Parochie Potulice Pfarrer Lopaczewski 27 M., Jacob Kapchan-Schroba 20 M., Parochie Rosko Pfarrer St. Sphalski 7,50 M., Parochie Kuczkow Pfarrer Jurek 12 M., zusammen 477,50 M. Danziger Privat-Aktiengesellschaft: Jacob Jarecki 10 M., Biele 10 M., Damenthege des Posener Turnerbundes 10 M., Ludwig Bleich 20 M., Graefe, Geh. Justizrat, 10 M., C. Heinrich, Wilhelmplatz, 2. Rate 50 M., J. Guggen, Kommerzienrat, 300 M., zusammen 410 M. Bankhaus Hartwig Mamrot u. Co.: Friedrich Bierwirth 10 M., O. Kant für Handel und Gewerbe: Frau Muischall 5 M., von den Beamten der Gerichte 388,25 M., Gehr. Heppner 1000 M., Provinzialverband Posen des Bundes Deutscher Militär-anwärter 100 M., Kantine 29 Komp. 8 Arbeiter-Bataillon 200 M., Sittliche Gesellschaft Posen 1000 M., Mobilmachungs-ausschuß Mogilno 999,85 M., Stadthalter Fankelow 10 M., Kommerzienrat Paulus 500 M., Männer-Turnverein 200 M., R. N. 10 M., Posener Neueste Nachrichten 1000 M., Leutnant Lübbert 50 M., Senatspräsident Kranz 50 M., Adolf Salomon 100 M., Firma Grühl u. Walogh 100 M., Sanitätsrat Dr. Caro 100 M., Oberlandes-gerichtspräsident Sindenberg 100 M., Kommerzienrat Mag. Kuhl 500 M., Oberzahlmeister R. Weinhold 100 M., von Stadtrat 8000 M., Adolf Kowitzer 10 M., Geheimrat Dr. Bernide 50 M., Kreisom-munalfasse Ratowisch 202 M., Kreispartafasse Kempen 1900 M., Siegfried Reiser 1000 M., Posener Möbelfabrik 100 M., Victor u. Gasmann 100 M., Emil Jeremias 50 M., Turnverein Jahn-Verlag 50 M., Pfarrer Dubst-Rohdorf bei Arien 11 M., Geh. Justizrat Matthäi 100 M., St. Lübbert 140 M., Stammtisch Döring-Reichs-hof 17,50 M., Geheimrat Raimwald-Wiesbaden 100 M., Oberlandes-gerichtsrat Werther 30 M., Offiziere und Unteroffiziere der 8. Komp. Landw.-Inf.-Regt. 47 54 M., Pfarrer A. Grün-Althofen 17,05 M., Sammlung der Schüler des Auguste-Victoria-Gymnasiums 200 M., Fr. Anonymus 10 M., Kath. Pfarrei Liebau Kreis Gnesen 20 M., Eisenbahnhauptkasse Posen 50 M., Kath. Kirchengemeinde Ruschten Pfarrer Freyer 87 M., Vogt-Posen 5 M., Kath. Pfarrgemeinde Reifen 21,50 M., Frau Dr. Wolfmann 50 M., Posener Lehrerverein 500 M., Offiziere und Mannschaften 8. Komp. Ersatz-Bataillon Landw.-Inf.-Regt. 47 24 M., zusammen 13 462,15 M. Posener Landchaftliche Bank: R. N. 100 M., Oskar Fromm 20 M., Marie Fromm 10 M., Fr. Marie Kroschel 10 M., Frau von Althof 10 M., J. Winterschaden 10 M., S. u. A. Krupski 25 M., S. Schiffer 10 M., Deutsche Vereinsbank 500 M., Geh. Oberpost-rat Dreßler 100 M., Eugen Mai 300 M., Vortrag des Vortrages: Der Krieg als beste Frauenschule 50 M., Domherr J. Kline 25 M., zusammen 1170 M. Stadthauptkasse Posen: Conrad Köhler 5 M., Oberkassier Rahl 25 M., Insgesamt 23 615,52 M. Dazu laut erster Veröffentlichung 46 501,20 M., zusammen 70 116,72 M.

Wir danken allen Gebern und Sammelstellen von Herzen und bitten um weitere Zuwendungen.  
Annahmestellen sind: Danziger Privat-Aktiengesellschaft, Bankhaus Hartwig Mamrot u. Co., Posener Bankchaftliche Bank, Norddeutsche Kreditanstalt, O. Kant für Handel und Gewerbe, Bank Przemyslowcow, Reichsbankhauptstelle, Stadthauptkasse, Bank Wloszczanski.

Der Ortsausschuß.  
J. A.:  
v. Eichenhart-Rothe, Oberpräsident.  
Dr. Wilms, Oberbürgermeister.

Morgen erscheinen:  
**Neue Kriegslieder und Gedichte**  
über den Weltkrieg 1914,  
gesammelt und herausgegeben von Verlag  
und Redaktion des „Posener Tageblattes“  
und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mk.  
" 10 " . 1,75 "  
" 100 " . 15,—" "  
" 1000 " . 120,— "  
gut ausgef. das Stück 0,50 "

Das patriotische Best, rund 100 Seiten  
stark, enthält eine Auswahl der besten  
Kriegsgebichte, die in unseren Zeitungen  
abgedruckt waren, darunter 39 neue, aktuelle  
Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen  
zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen  
und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw.  
werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Geldpostbriefen lege man möglichst viele  
dieser Liederbücher bei (für den Empfänger und seine  
Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem  
Abfender Dank wissen, denn sie lesen nach Niederlegen  
und solch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und  
der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3  
Tiergartenstr. 6. St. Martinsstr. 62. Schließfach 1012.

Stimmermann'sche Stammzucht  
des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.  
Siegerpreis. Staatspreis. Ehrenpreis d. Vdm. Vintieriums  
Ober und Sauer, für das Monatsalter 16 W.

Königl. Domäne Neu-Scheda  
bei Weeschen.

Unserer Kriegskarten:  
Die kleine  
Europäische Kriegskarte  
60 x 70 cm groß, Maßstab 1:2 800 000 Preis 50 Pfg.

Die große  
Europäische Kriegskarte  
75 x 100 cm groß, Maßstab 1:2 000 000 Preis 1 Mark,

haben sich bei der Verfolgung der  
Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen  
beruht unentbehrlich erwiesen, daß wir  
sie ständig am Lager halten werden.  
Bestellungen von auswärts erbitten wir  
mittels Postanweisung, wobei 10 Pfg.  
für Zusendung extra beizufügen sind.  
Dazu: Kriegsfähnchen  
als ausgezeichnetes Hilfsmittel, die jeweilige Stellung der gegnerischen  
Streitkräfte auf jeder Karte bezeichnen zu können. Sie kosten pro  
Satz = 175 Stück, nämlich je 25 deutsche, österreichisch-ungarische,  
französische, russische, englische, belgische und serbische, zusammen nur  
10 Pfg., Versand nach auswärts 10 Pfg. extra. Dieselben sind aus-  
geschnitten und um Stednadeln zu stecken. Gebrauchsfertig ausge-  
schnitten und mit Stednadeln versehen kosten 10 Stück 5 Pfg., Porto  
extra. Auf einen 10-Pfg.-Brief gehen 100 Stück.

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
Posen W 3, Postfach 1012.

## Morgen erscheinen: Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,  
gesammelt und herausgegeben von Verlag  
und Redaktion des „Posener Tageblattes“  
und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mk.  
" 10 " . 1,75 "  
" 100 " . 15,—" "  
" 1000 " . 120,— "  
gut ausgef. das Stück 0,50 "

Das patriotische Best, rund 100 Seiten  
stark, enthält eine Auswahl der besten  
Kriegsgebichte, die in unseren Zeitungen  
abgedruckt waren, darunter 39 neue, aktuelle  
Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen  
zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen  
und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw.  
werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Geldpostbriefen lege man möglichst viele  
dieser Liederbücher bei (für den Empfänger und seine  
Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem  
Abfender Dank wissen, denn sie lesen nach Niederlegen  
und solch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und  
der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3  
Tiergartenstr. 6. St. Martinsstr. 62. Schließfach 1012.

## Stimmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.  
Siegerpreis. Staatspreis. Ehrenpreis d. Vdm. Vintieriums  
Ober und Sauer, für das Monatsalter 16 W.

Königl. Domäne Neu-Scheda  
bei Weeschen.

Anwählend  
B. Schultz  
Femspredner 1513  
Wilhelmstr. Ecke Bergstr.  
Gegründet 1840  
Größtes Spezialhaus  
Für feine  
Pelzwaren  
Eigene Ateliers für Maßanfertigung  
Reich illustrierter Katalog  
Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache.  
Mein seit über 70 Jahren bestehendes Special-  
geschäft leistet Garantie für sachmännische sau-  
berste Arbeit u. fadelloes gesundes Fellmaterial.  
Letzte Auszeichnung: Goldne Medaille  
Modernisierungen  
berätwilligt

## Gemeinnützige Vorträge.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek (Ritter-  
straße 4/6):

Justizrat Jarecki:  
„Das Recht des täglichen Lebens im Kriege“.

Eintritt frei! — Freiwillige Spenden fließen dem  
Roten Kreuz zu. [8439]

Bis auf Widerruf!  
Telephonische Annahmestelle für Dampfdruckerei Neptun  
3526.  
[8442] Georg Bernhardt.

Für stärkeres und gutes  
Nipen-, Linden- und Pappelrundholz  
sind stets Käufer und erbitten Offerten [1283 b]  
Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,  
Kreis Habelschwerdt.

Nachrichten aus dem Feldzuge 1914  
sammelt man am besten in unserem praktischen  
Sammelalbum mit Nationalprägung.  
Wir empfehlen ferner für Wiederverkäufer:  
Feldpostversand-Schachteln in allen zulässigen Größen.  
Fahnen in allen Preislagen.  
Neueste Schlachtenpostkarten von allen Kriegsschauplätzen.  
J. Themat, Posen, Breite Straße 10.

Ein junger Mann mit guten  
Schulkenntnissen kann bei uns als  
Lehrling  
eintreten. [8427]  
Schriftliche Bewerbungen an  
Ed. Bote & G. Bock,  
Mustalien- und Buchhandlung,  
Wilhelmstraße 23.

15 Damen- u. Herrenkleider u. Geschirre!  
55 Kutschwagen, u. neue Jagdw.  
4- u. 6-sitz., Sandchneider Coupes,  
Vanbauer, Vanbatters, Pärchwagen,  
Halbbedie, Whadtons, schel. Plan-  
wag., Verbedwag., Dogwets, Selbstf.,  
Jelbwag., 15 Pony- u. Partwagen usw.  
3 Heberrollwag. billigst. Tel. 6657.  
Cewin, Breslau, Klosterstr. 68.

Möbelpolitur Biggol  
macht die Möbel im Nu wie neu  
In Bl. a 50 Pf. u. 1 Mk. bei  
Paul Wolk, Wilhelmplatz 3.

## Unserer Kriegskarten:

Die kleine  
Europäische Kriegskarte  
60 x 70 cm groß, Maßstab 1:2 800 000 Preis 50 Pfg.

Die große  
Europäische Kriegskarte  
75 x 100 cm groß, Maßstab 1:2 000 000 Preis 1 Mark,

haben sich bei der Verfolgung der  
Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen  
beruht unentbehrlich erwiesen, daß wir  
sie ständig am Lager halten werden.  
Bestellungen von auswärts erbitten wir  
mittels Postanweisung, wobei 10 Pfg.  
für Zusendung extra beizufügen sind.

Dazu: Kriegsfähnchen  
als ausgezeichnetes Hilfsmittel, die jeweilige Stellung der gegnerischen  
Streitkräfte auf jeder Karte bezeichnen zu können. Sie kosten pro  
Satz = 175 Stück, nämlich je 25 deutsche, österreichisch-ungarische,  
französische, russische, englische, belgische und serbische, zusammen nur  
10 Pfg., Versand nach auswärts 10 Pfg. extra. Dieselben sind aus-  
geschnitten und um Stednadeln zu stecken. Gebrauchsfertig ausge-  
schnitten und mit Stednadeln versehen kosten 10 Stück 5 Pfg., Porto  
extra. Auf einen 10-Pfg.-Brief gehen 100 Stück.

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
Posen W 3, Postfach 1012.